Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

264 (11.11.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 264
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
11. November 1935

Das Volk grüßt seine Toten

München, 9. Nov. Als in der dritten Morgenstunde des Samstags nach Beendigung der Aufbahrungsfeierlichkeiten an der Feldherrnhalle der Vorbeimarch der Fahnenträger und der Formationen seinen Abschluß gefunden hatte, strömten Tausende und Abertausende von Menschen aus allen Zugangsstraßen auf den weiten Platz.

In Ehrfurcht zog das Volk an den 16 Särgen vorbei, die die sterblichen Ueberreste der Gefallenen des 9. November 1923 bergen. Im Flackerschein der Pylonen entboten die Zehntausende den toten Freiheitskämpfern den letzten Gruß, bevor sie in ihre Ruhe- und Ruhmesstätte in den Ehrentempeln der Bewegung übergeführt werden. Stunde um Stunde verrann, der Morgen graute, aber der lange Zug derer, die mit dem deutschen Gruß an den Särgen vorüberzogen, hatte noch längst kein Ende gefunden.

Als es aus einem bleischwer über dem Morgen lastenden Novemberhimmel gegen 8 Uhr zu regnen anfing, marschierten die Menschen mit erhobener Hand vorbei an den Standarten der Bewegung, die die ganze Nacht über die Ehrenwache hielten, um der Verbundenheit Ausdruck zu geben mit denen, die da in ihren Särgen in der Feldherrnhalle ihre triumphalen Einzüge in die „Ewige Wache" harrten. Bis 10 Uhr vormittags, um welche Stunde der Platz für den öffentlichen Zugang wieder gesperrt wurde, ergoß sich der Strom des Volkes unablässig von der Briennerstraße her an der Aufbahrungsstätte vorbei in der Richtung zur Residenzstraße.

Münchens Wallfahrt zur Ewigen Wache.

DNB. **München**, 10. Nov. Auch am Sonntag wiederholte sich das gleiche erhabene Bild der Wallfahrt zur Ewigen Wache, das man schon am Samstag beobachten konnte. Nur die Opferfeuer in der Ewigen Wache waren nun ausgelöscht, und am Morgen wurden die Banner des Reiches über dem königlichen Platz wieder eingezogen. Aber wie das ganze Leben auf den Straßen der inneren Stadt im Zeichen des Außerordentlichen stand, wie insbesondere auch die Feldherrnhalle und das Mahnmal Ziel der wandernden Massen war, so zogen von früher Stunde an, den ganzen Tag über, bis weit in die Nacht hinein wiederum die Menschen zum Königlichen Platz in endloser Kette an den Ehrentempeln vorüber. So hat München, so haben seine Bewohner und seine Gebieter ergreifend zum Ausdruck gebracht, daß sie das große Geschehen des 9. November 1935 im Sinne des Führers als höchste Ehrung, als Auferstehung der sieghaften Vorkämpfer des Dritten Reiches verstanden und über die Feierstunde hinaus als Erlebnis und Erkenntnis unverlierbar in sich aufgenommen haben.

*

Jubel um General Göring in München

DNB. **München**, 10. Nov. Die enge Verbundenheit zwischen dem Obersten SA-Führer von 1923, Hermann Göring und den alten Kämpfern von einst bekundete sich in zahlreichen Straßenszenen. Wo General Göring sich blicken ließ, gab es Jubelstürme um ihn, gab es herzliche Szenen. Immer wieder wollten alte Kämpfer von damals, Männer, die unter ihm und mit ihm marschiert waren, ihrem Kameraden von einst die Hand drücken. Immer wieder sah man ihn, der am 9. November 1923 schwer verwundet worden war im Kreise der alten Kameraden stehen. Es zeigte sich hier in wunderbar deutlicher Weise die innige Verbundenheit von Nord und Süd, zeigte sich die außerordentliche Beliebtheit, der sich der preußische Ministerpräsident in der Hauptstadt der Bewegung erfreut. Hermann Göring dürfte wohl der erste preußische Ministerpräsident sein, der in einer solchen Weise in Bayerns Hauptstadt gefeiert wurde.

*

Feierstunde der SA im Rundfunk

Stabschef Lutze über den 9. November.

DNB. **Berlin**, 10. Nov. In der „Deutschen Feierstunde" der SA, die am Sonntag vormittag 9 Uhr aus dem großen Sendesaal des Funkhauses durch den Deutschlandsender übertragen wurde, sprach der Stabschef der SA, Viktor Lutze. Die Feierstunde wurde von der SA im ganzen Reich als Gemeinschaftsempfang angehört. Im Sendesaal wohnten mehr als tausend Angehörige der Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung der Feier bei.

Stabschef Lutze erinnerte in seiner Ansprache an die Feier vor der Feldherrnhalle, in der die ersten Helden der Bewegung ihre höchste Ehrung empfingen. „Die ersten 16 Blutzeugen der Bewegung, die vor nunmehr 12 Jahren im Feuer der Reaktion zusammenbrachen, wurden zu ewig lodernden Fackeln des Aufbruchs der Nation. In den harten Jahren unseres Kampfes ist dieses erste Symbol des Glaubens und der Treue, des Opfers und der Tat zur Grundlage des Opfertums der SA geworden. Den Toten von der Feldherrnhalle folgten Hunderte aus allen deutschen Gauen. Sie starben, damit Deutschland lebt."

Der Stabschef schloß mit dem Bekenntnis zum Führer.

Der Führer bei seinen Festungshaftgenossen

DNB. **München**, 9. Nov. Am Sonnabend sammelten sich im Münchener Rathaus alle die Männer, die einst die Festungshaft in Landsberg am Lech mit dem Führer teilten, dazu die Angehörigen des Stoßtrupps Hitler mit dem damaligen Führer, Brigadeführer Berchtold, an der Spitze. Der Führer verweilte lange Zeit im Kreise der alten Kampfgenossen. Man bemerkte unter anderem den Stellvertreter des Führers, Rud. Heß, von den bekannteren Landsbergern Oberstleutn. Kriebel, Standartenführer Maurice, den ehem. „Oberland"-Führer Dr. Weber und Brigadeführer Schaub.

*

Die Vereidigung der SS-Anwärter

DNB. **München**, 10. Nov. Am 9. November abends um 10 Uhr fand, wie in jedem Jahr, vor der Feldherrnhalle die Vereidigung der SS-Anwärter, der SS-Verfügungsgruppe, statt. In der ganzen Breite des Odeonsplatzes stehen die endlosen Kolonnen der SS-Anwärter, so daß der ganze Platz, der noch die würdige Ausschmückung der vorangegangenen Feiern trug, bedeckt ist mit schwarzen Stahlhelmen. In der Feldherrnhalle brennen auf den Opferschalen über den Pylonen, vor denen in der Nacht vorher die Särge der 16 Gefallenen gestanden hatten, flammende Feuer und hüllen den Platz in ein düsterrotes Licht. Um 22 Uhr erscheint der Führer. Reichsführer SS meldet dem Führer die Formationen. Kommandos klingen auf. Die Ehrenkompagnie präsentiert. Der Führer begrüßt den Kommandeur der Leibstandarte Adolf Hitler, Obergruppenführer Dietrich, und schreitet dann, gefolgt vom Reichsführer SS, die Stufen zur Feldherrnhalle hinauf, wo zahlreiche Angehörige des Führerkorps der Partei als Gäste an der Vereidigung teilnehmen. Erneute Kommandos hallen über den Platz.

Das Niederländische Dankgebet leitet die Feier ein.

Reichsführer SS Heinrich Himmler spricht Wort um Wort die Eidesformel vor. Tausende von Armen heben sich. Der Führer spricht, schlicht und knapp, zu den neuen SS-Männern. Das Deutschlandlied und Horst Wessel-Lied klingen auf. Der Führer schreitet durch die Reihen seiner schwarzen Garde. Fest heften sich die Augen der jungen Männer an das Gesicht des Führers, dem sie soeben die Treue schwuren. Das Lied der Schutzstaffel: „Wenn Alle untreu werden", beschließt die Feierstunde. Es klingt noch einmal wie ein Schwur: „Wir wollen das Wort nicht brechen, nicht Buben werden gleichen, wollen predigen und sprechen vom „Heil'gen Deutschen Reich". Dann meldet der Reichsführer SS, daß die Vereidigung beendet ist.

*

Die römische Presse über die Bedeutung der Münchener Feiern

DNB. **Rom**, 11. Nov. Die Feiern in München werden von der gesamten italienischen Presse an hervorgehobener Stelle verzeichnet.

Der Berliner Korrespondent des „Popolo d'Italia" betont in seinem Bericht, daß dieses Feiern in weitem Rahmen einer mystisch-politischen Begeisterung geradezu symbolischen Charakter hätten. Die Atmosphäre, in der sie sich abspielten, sei vor allem auch von tiefer Religiosität erfüllt. Der Geist aber, der aus dieser Feier aufzusteigen scheine, sei der eines immer stärkeren und entschlosseneren Willens zum politischen Aufstieg.

Am ausführlichsten schildert der Berliner Korrespondent des halbamtlichen Sonntagsblattes „Woce d'Italia" den Verlauf der Münchener Feiern. Unter der Ueberschrift „Von den ersten nationalsozialistischen Märtyrern bis zur neuen Reichsflagge" kennzeichnet er die außergewöhnliche Bedeutung der 16 Opfer, die am 9. November 1923 in München barbarisch ermordet worden seien. Damals habe man einfach von einem Putsch gesprochen. In Wirklichkeit war es, wie der Korrespondent weiter ausführt, die Feuerprobe der Partei. Diese Anerkennung ist man der Geschichte schuldig. Wenn die nationalsozialistische Bewegung am 9. November 1923 den Kugeln der Reaktion unterlag und sogar aufgerieben schien, so war es doch nicht so. Der Marsch zur Feldherrnhalle war nicht der letzte, sondern war der erste Marsch der nationalsozialistischen Bewegung, die damals in die Geschichte eintrat. Das Blut der Gefallenen war nicht umsonst vergossen. Die Hakenkreuzfahne weht heute nach 12 Jahren in unumschränkter Freiheit über der ganzen deutschen Nation. Mit der Einsetzung der neuen Reichsflagge als symbolischen Ausdruck der Einheit zwischen Partei und Staat hat der Führer sein Versprechen gehalten, daß Deutschland in der neuen Flagge die Farben Schwarzweißrot erhalten bleiben. Die alte Reichsflagge ist mit allen Ehren eingezogen worden.

Uebereinstimmend verzeichnet schließlich die italienische Presse die Ehrung der Novemberhelden der nationalsozialistischen Revolution durch den italienischen Botschafter in Berlin, Attolico, der an den Särgen der ersten Blutzeugen der nationalsozialistischen Revolution einen Kranz niedergelegt. hat.

Die „Liberte" würdigt die Persönlichkeit des Führers

DNB. **Paris**, 10. Nov. Die „Liberté" schreibt zur Münchener Feier, der erste Versuch Adolf Hitlers, am 9. November 1923 an die Macht zukommen, sei schlecht verlaufen. Alle Menschen, die zur Macht gestrebt hätten, hätten Schweres durchgemacht, so Napoleon und Mussolini. Das Blatt macht dann Front gegen eine dieser Tage von einem Emigranten herausgegebene Biographie Hitlers, die die einfache Herkunft des Führers benutzen möchte, um ihn herabzuziehen. „Liberté" sagt dazu: „Glaubt der Verfasser wahrhaftig, damit das Ansehen Hitlers in Deutschland zu schwächen? Das deutsche Volk verehrt seit Jahren seinen Führer in der Erinnerung an seine schweren und kleinen Anfänge im Leben, in Erinnerung an die Faustthiebe, die er mit sozialistischen Arbeitern in Wien gewechselt hat, an seine Leiden, die er als einfacher Soldat im Kriege ausgestanden hat, an seine Armut als unbekannter politischer Kämpfer und an seine Gefängniszeit."

Wie oft könne man gerade aus dem einfachen deutschen Volke hören, „unser Führer ist kein König, kein Prinz, kein Vornehmer und kein Bürger, er ist Arbeiter und Soldat wie wir gewesen. Gerade die Persönlichkeit Hitlers bedeute für einen großen Teil des deutschen Voltes „die sozialistische Mystik", die im Nationalsozialismus steckt. Es sei töricht, sich anderen Illusionen hingeben zu wollen. Im dritten Jahr seiner Diktatur stehe Hitler ebenso fest wie zu Anfang und seine Beliebtheit beim Volk sei mindestens ebenso groß, wenn nicht noch größer als früher, und bei den Massen der Arbeiter vielleicht noch größer als in den begüterten Kreisen des Reiches.

Die Pariser Presse zu den Münchener Feierlichkeiten.

DNB. **Paris**, 10. Nov. Die Münchener Feierlichkeiten werden von der Pariser Presse in ausführlichen sachlichen Meldungen und zum Teil mit Bildern wiedergegeben. Unter dem Eindruck der Großartigkeit und der Würde der Veranstaltungen enthält man sich jedoch jeglicher Kritik. Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal" bemerkt anerkennend, daß die Erinnerungen an die dunklen und tragischen Anfänge der Partei mit Würde und mit wahrhafter Größe heraufbeschworen worden seien, sowohl was die äußere Kundgebung wie auch ihren Geist angehe. Man müsse in der Tat an das außerordentliche Schicksal dieser Partei denken, wenn man heute diese Truppe vorbeimarschieren sehe, die sich vor zwölf Jahren in das „Abenteuer" des 9. November gestürzt habe.

*

Starker Eindruck der Münchner Feierlichkeiten in Ungarn

DNB. **Budapest**, 10. Nov. Die ungarischen Blätter bringen fast ausnahmslos groß aufgemachte stimmungsmäßige Schilderungen über München. In den Ueberschriften weisen die Blätter auf die bisher nie erlebte innere Geschlossenheit des deutschen Volkes hin, die gerade bei den Münchener Feierlichkeiten in so tief beeindruckender Form zum Ausdruck gekommen sei. Die Blätter bringen eingehende Auszüge aus der Führerrede und schildern den tief ergreifenden Eindruck der letzten Ueberführung der 16 Blutzeugen des 9. November.

Das Blatt des Ministerpräsidenten Gömbös, der „Függetlenseg", schreibt, 16 Kanonenschüsse verkündeten den Lebenden den ruhmreichen Tod der gefallenen Helden. Der nationale „Ujmagyarsag" schildert die unerhörte Begeisterung, mit der die Rede des Führers von den Massen aufgenommen wurde. Das „Acht-Uhr-Blatt", das Blatt des früheren Ministerpräsidenten Grafen Bethlen, spricht von einer Trauerfeier der Hunderttausende zu Ehren der ersten Toten des Nationalsozialismus. Auch die katholischen und die legitimistischen Blätter betonen den tiefen eindrucksvollen Ernst und die Würde und den Ernst des Münchener Trauertages. Besonderes Aufsehen hat die von allen Blättern verzeichnete Tatsache der Kranzniederlegung durch den italienischen Botschafter Attolico hervorgerufen, die von allen Blättern hervorgehoben wird.

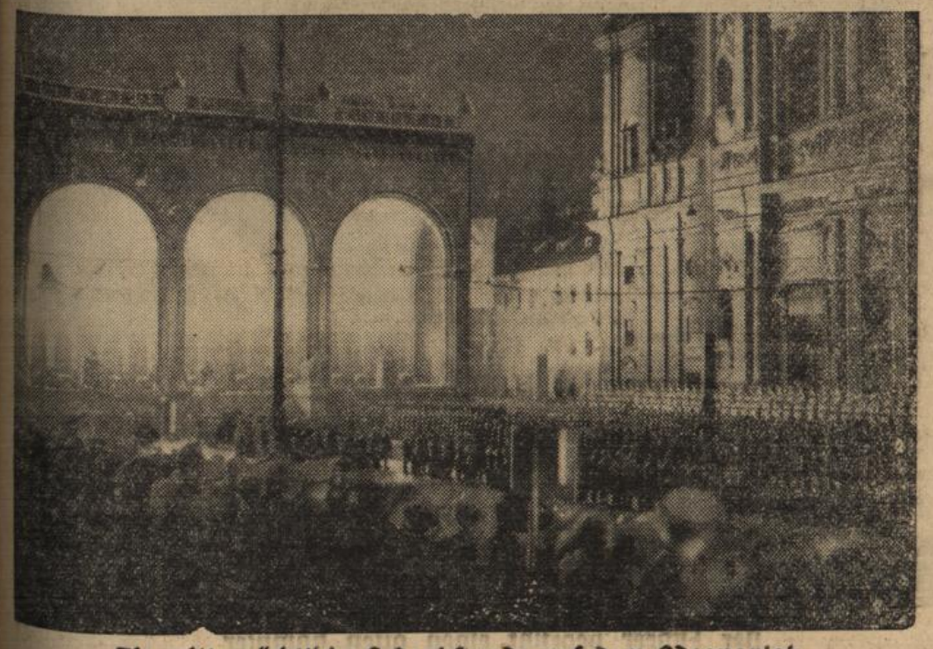
*

Ausführliche Berichterstattung über die Münchener Feierlichkeiten in der amerikanischen Presse

DNB. **New-York**, 10. Nov. Die amerikanische Presse berichtet in ausführlichster Form über die Feierlichkeiten in München, die als außerordentlich eindrucksvoll bezeichnet werden.

„New-York Times" hebt hervor, daß die Feiern unter jenen Symbolen standen, die den deutschen Herzen so teuer sind. Die Feier wird, so schreibt das Blatt, noch jahrelang in der Erinnerung der jungen Menschen im braunen Hemd fortleben, die aus allen Gauen Deutschlands zusammengekommen waren. Der Eindruck wird bei Allen für immer packend bleiben.

*



Die mitternächtliche Gedenkstunde auf dem Odeonsplatz

Ein Ueberblick über die ergreifende Kundgebung, zu der alle Gliederungen der Bewegung angetreten waren, und in deren Verlauf der Führer noch einmal seiner unsterblichen Getreuen gedachte. Scherl Bilderdienst, M.)

Die Feldherrnhalle im magischen Schein der Opferfeuer

(Weltbild, M.)

Kurze Tagesübersicht

Der große Ehrentag der ersten Blutopfer der nationalsozialistischen Bewegung in München am 8. und 9. November nahm einen großartigen Verlauf. Selbst im Ausland machten die Feierlichkeiten starken Eindruck.

Einen Höhepunkt bildete in München der historische Marsch zur Feldherrnhalle und der letzte Appell, als die toten Helden ihre Ewige Wache in den Ehrentempeln bezogen.

An der Somalifront besetzten die Italiener Sassabaneh.

*

Die Regierung hat die Mineralölbewirtschaftung in Italien eingeführt und scharfe Maßnahmen gegen Preistreiberei ergriffen.

*

In Südfrankreich sind durch heftige Regenfälle große Ueberschwemmungen verursacht worden.

*

In Dorignes bei Douai kam es am Sonntag zu einem Ueberfall französischer Volksfrontler auf Frontkämpfer. Auch Mobilgarde griff ein. Einige Personen wurden verletzt.

*

Auf dem traditionellen Guildhall-Bankett in London hielt der Außenminister Hoare eine außenpolitische Rede, in der er sich mit den Friedensbestrebungen Großbritanniens beschäftigte.

Kranzniederlegung durch den italienischen Botschafter an den Ehrentempeln in München

DNB. **München,** 9. Nov. Der italienische Botschafter in Berlin, Attolico, hat Sonnabend nachmittag in den beiden Ehrentempeln am Königsplatz in München zwei Kränze niedergelegt.

Die Auswahl der Landjahrpflichtigen

Berlin, 9. Nov. Da die Auswahl der Landjahrpflichtigen für 1935 vielfach nicht in dem gewünschten Sinne erfolgt ist, hat der Reichs- und preußische Erziehungsminister die Vorschriften für die Auswahl der Landjahrpflichtigen für 1936 noch einmal zusammengefaßt. Danach kommen für das Landjahr nur in körperlicher und geistiger Beziehung erbbiologisch gesunde und charakterlich wertvolle Kinder deutscher Nationalität und arischer Abstammung in Frage. Bevorzugt sollen Kinder aus Familien aufgenommen werden, deren Umwelt eine politische oder gesundheitliche Gefährdung in sich birgt. Hierbei sind kinderreiche Familien und solche Familien besonders zu berücksichtigen, die seit längerer Zeit auf Unterstützung angewiesen sind. Geistig und körperlich nicht voll leistungsfähige Kinder sind nicht auszuwählen. Der Anteil der Jungen wird mit drei Fünfteln, der der Mädchen mit zwei Fünfteln festgesetzt. Die ärztlichen Untersuchungen sollen mit größter Sorgfalt erfolgen. Der Minister erwartet von den Auswahlkommissionen, daß durch peinlichste Beachtung dieser Bestimmungen Rücksendungen ungeeigneter Landjahrpflichtiger künftig auf ein Mindestmaß beschränkt werden.

Der Arbeitsmarkt

440 000 Arbeitslose weniger als Oktober 1934

Berlin, 10. Nov. Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Oktober 1935 war hauptsächlich durch die vorgeschrittene Jahreszeit bedingt. Das unbeständige und niederschlagsreiche Wetter während des Berichtsmonats hat in manchen Gebieten die Außenarbeiten vorzeitig erheblich beeinträchtigt, so daß dort Arbeitskräfte in größerem Umfange zur Entlassung kamen. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen stieg im Oktober um 114 000 auf 1 828 000. Dieser Stand liegt um 440 000 unter dem Stand von Ende Oktober des Vorjahres.

Neben der Landwirtschaft setzten das Baugewerbe und die Baustoffindustrie, die im Sommer einen besonders günstigen Beschäftigungsstand erreicht hatten, nach Beendigung einer Reihe größerer Bauvorhaben Arbeitskräfte frei. Trotzdem blieb die Beschäftigung im Baugewerbe noch recht gut. In den Arbeitseinsatz kamen im Berichtsmonat durch die planmäßigen Entlassungen aus dem Heeres- und Arbeitsdienst zusätzlich eine starke Bewegung. Infolge der Vorbereitungsmaßnahmen gelang es, den überwiegenden Teil der Entlassenen alsbald in Arbeit zu bringen. Von der Zunahme der Arbeitslosen wurden durch die Unterstützungseinrichtungen der Reichsanstalt 76 000 Personen aufgenommen.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Das Ende des Stahlhelms

NSK Mit der durch den Bundesführer erfolgten Auflösung des NSDFB. (Stahlhelm) hat eine Organisation zu bestehen aufgehört, die, aus frontsoldatischem Geist geboren, in mancher Stunde des Kampfes um das neue Reich an der deutschen Wiederauferstehung entscheidungsvolle Mitarbeit geleistet hat.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, trug ebenso in seiner Bezeichnung das Kennzeichen einer zeitlichen Beschränkung seiner Aufgabe wie in den Zielen, die er an sich stellte, den wehrhaften Geist des alten Deutschland aus dem marxistischen Niederbruch zu retten. Er kann mit tiefer Befriedigung heute, am Tage seiner Auflösung, ein Deutschland vor sich sehen, in dem diese ehrwürdigen Traditionen alten deutschen Soldatentums sich verbinden mit dem Geist einer neuen Zeit.

Und wenn jene Traditionen hochgehalten werden, dann wird man stets ehrenvoll jener Militärorganisation gedenken, die in der Zeit des Niederbruches die alten Fahnen hochgehalten hat, und man wird nicht vergessen die großen Tage des Kampfes gegen den Young-Plan, die Tage der Harzburger Front und des 30. Januar 1933, in denen die grauen Kolonnen des Stahlhelm sich anschlossen den Sturmabteilungen der NSDAP. und mithalfen, einer neuen Zeit die Bahn zu brechen. Sie haben damit ihren Namen in das Buch der Geschichte der deutschen Erhebung eingetragen.

Ein in sich abgerundetes großes Werk an der inneren Festigung des deutschen Menschen ist abgeschlossen worden. Die Partei wird die Erinnerung an den „Stahlhelm" immer als einen Ansporn empfinden für ihren Kampf um die Erhaltung des soldatischen Geistes der Nation und die Tradition jener Millionen unbekannter Kämpfer gegen das Novemberdeutschland ehren und hochhalten.

*

Aus der Geschichte des Stahlhelms

Nur wer die Novembertage des Jahres 1918 in Deutschland bewußt miterlebt hat, kann ermessen, welche Gefühle einen Frontsoldaten beschleichen mußten, der den großartigen Siegeszug der deutschen Armeen in Rußland und in Belgien mitgemacht und der jahrelang im Schützengraben im Kampf um die Heimat sein Leben aufs Spiel gesetzt hatte. Diese Männer im feldgrauen Rock fanden nach ihrer Rückkehr das alte Deutschland nicht wieder. Sie wurden beschimpft und geschmäht, Kokarden und Achselstücke wurden ihnen heruntergerissen, und Meuterer und Deserteure fühlten sich als die Herren der Lage.

Hauptmann der Reserve Franz Seldte

Derartige Zustände fand der Hauptmann der Reserve Franz Seldte vor, als er in jenen Tagen in seine Vaterstadt Magdeburg zurückkehrte. Gerade dort, im Zentrum eines großen Industriegebietes hatten die radikalen Elemente die Oberhand gewonnen. Franz Seldte war 1914 im Alter von 23 Jahren als Leutnant der Reserve beim Infanterieregiment Nr. 66 ins Feld gerückt. Er bewährte sich derartig, daß er binnen kurzer Zeit zum Hauptmann und Führer einer Maschinengewehr-Kompagnie aufstieg. An der Somme riß ihm ein feindliches Geschoß den linken Unterarm fort. Seldte konnte nicht mehr zur Fronttruppe zurückkehren, aber als Führer eines Filmtrupps war er stets in der vordersten Linie zu finden, vor allem bei der großen März-Offensive 1918. Später war Seldte im Auftrag des Auswärtigen Amts in das neutrale Ausland gereist.

In Magdeburg fand Seldte ein Terrorregiment der Roten vor. Er konnte nicht begreifen, daß nunmehr Landesverräter und Meuterer die Regierung ausüben sollten. Er machte deshalb den Vorschlag, Offizierskompagnien aufzustellen, aber er blieb ungehört. Seldte verzagte jedoch nicht. Ihm war das Erlebnis des Frontgeistes etwas Heiliges und Unzerstörbares geworden. Er wußte, daß einzig und allein der Frontgeist dem deutschen Volk wieder den Weg aufwärts weisen konnte. Zusammen mit seinem Bruder und einem knappen Dutzend alter Frontkämpfer gründete er am 25. Dezember 1918 einen „Bund Deutscher Frontsoldaten", dem er den Namen des Stahlhelms gab, des Symbols, das in den letzten Jahren des Krieges das Bild deutschen Soldatentums an allen Fronten beherrschte.

In dieser Weihnachtsversammlung entstand die Urzelle einer Gemeinschaft, die im Laufe der Jahre ständig wuchs und zu einer großen nationalen Organisation wurde. Am 6. Januar 1919 fand die erste öffentliche Versammlung statt, in der kaum weniger Gegner des Stahlhelms zugegen waren als Anhänger. Sie schloß mit einem vollen Erfolg der jungen Organisation, die nunmehr 180 Anhänger zählte. Im August 1919 konnte der Magdeburger Stahlhelm bereits vier Kompagnien für ein Zeitfreiwilligen-Regiment stellen. In einigen anderen Orten der Provinz Sachsen, vor allem im benachbarten Halle, entstanden in jenen Jahren die ersten Ortsgruppen.

Das Ringen des Stahlhelms ist mehr als ein Dutzend Jahre hindurch ein Zweifrontenkampf gewesen. Auf der einen Seite kämpfte er um die Seele des Volkes gegen eine Regierung, die für das Denken und Fühlen der Frontsoldaten kein Verständnis aufbrachte. Vor allem war es die rote preußische Regierung, die den Stahlhelm schikanierte und verfolgte. Im Juni 1922 wurde der Bund der Frontsoldaten von der Regierung aufgelöst. Erst im Januar 1923 konnte er wieder von neuem beginnen. Der Stahlhelm hielt sich von jeder Parteipolitik fern, griff jedoch in die große Innen- und Außenpolitik des öfteren ein. Im September 1928 kündigte Franz Seldte ein Volksbegehren an, das unter dem Motto „Mehr Macht dem Reichspräsidenten" stehen sollte, aber nicht durchgeführt werden konnte. Um so aktiver beteiligte sich der Stahlhelm bei dem Volksbegehren 1929 gegen den Youngplan.

Die andere Front stand im Zeichen des Kampfwortes „Gegen Versailles". Hand in Hand damit ging das Ringen um die Wiedereinführung der alten Farben schwarz-weiß-rot, unter denen die Frontsoldaten vier Jahre hindurch gekämpft hatten. Dieses offene Eintreten für die alten Farben zog den Stahlhelmern die erbittertste Feindschaft der Sozialdemokraten und Kommunisten zu.

Ueber 250 Tote

stehen auf den Ehrentafeln des Stahlhelms, die ihr Leben als Kämpfer für Deutschlands Ehre dahingegeben haben. Die Pflege der Frontkameradschaft wurde auch in sozialer Hinsicht unterbaut, der Stahlhelm schritt ein, wo er helfen konnte und wo Hilfe nötig war. Siedlungen und Frontkämpferheime sind die sichtbaren Zeichen dieser Liebestätigkeit. Schaffung von Lebens- und Arbeitsraum, verbunden mit Maßnahmen gegen die Ueberfremdung Deutschlands, waren die weiteren Ziele dieses Teiles der Stahlhelm-Betätigung.

Auf diesem Wege nach oben waren die alten Frontsoldaten die gegebenen Mitkämpfer Adolf Hitlers. Schon auf der Harzburger Tagung 1932 kam dies sichtbar zum Ausdruck. War doch Adolf Hitler einer der ihren, ein Frontkämpfer einst wie sie. Deshalb war es für sie eine Selbstverständlichkeit, daß sie sich am 30. Januar 1933 dem nächtlichen Huldigungszug für Adolf Hitler anschlossen, durch das Brandenburger Tor und die Wilhelmstraße zogen, ein Weg, der ihnen in der Vergangenheit genau so verboten war wie den braunen Bataillonen. In den letzten Jahren war der Stahlhelm zu einer Millionen-Organisation angewachsen. Von Jahr zu Jahr hoben sich die Teilnehmerzahlen an den Frontkämpfertagen. Den Höhepunkt bildete der Frontsoldatentag im September 1932, wo das Tempelhofer Feld der klassische Paradeplatz der Berliner Garde. 200 000 Stahlhelmkämpfer in Reih und Glied sah.

Der Bund der Frontsoldaten war mit ein Bahnbrecher der neuen Zeit und ein treuer Sekundant Adolf Hitlers. Der nationalsozialistische Staat übernahm in seine Organisationen vor allem in die SA und das NSKK., bereits einen großen Teil der alten Stahlhelmer. Als Adolf Hitler am 16. März 1935 die Wehrfreiheit verkündete, nahm der Stahlhelm von seinen Fahnen die Trauerflore ab, die er bis dahin als symbolischen Protest gegen den Zwang von Versailles getragen hatte. Mit der Wiederherstellung der Wehrfreiheit und dem Wiederaufbau des neuen Heeres waren die erhabensten Ziele des Stahlhelms erreicht. Am 7. November, an dem die alte Reichskriegsflagge in Ehren eingezogen wurde, hat sie auch der Stahlhelm, der gerade die Reichskriegsflagge mit dem Stahlhelm in der Mitte geführt hatte, eingezogen. Die herzlichen Worte des Dankes, die der Führer Franz Seldte gewidmet hat, würdigen seine geschichtlichen Verdienste. Wenn einst die Geschichte der nationalen Erhebung geschrieben werden wird, wird ein besonderes Kapitel dem Stahlhelm gebühren, der in schwerer Zeit unter Not und Bedrängnis ein Stück jenes deutschen Idealismus verkörperte, der in den Besten unseres Volkes lebt.

Deutscher Hochschulverein „Germania" in Prag behördlich aufgelöst

DNB. **Prag,** 10. Nov. Der Lese- und Redeverein der deutschen Hochschüler in Prag, „Germania" der bereits im Jahre 1933 nach einer Haussuchung seine Tätigkeit einstellen mußte, wurde auf Anordnung der Landesbehörde aufgelöst. Damit verschwindet einer der ältesten auf völkischem Boden stehenden Hochschulverbände der deutschen Universität Prags.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zahl der Rundfunkteilnehmer am 1. November. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. November 6 816 509 gegenüber 6 651 924 am 1. Oktober. Im Laufe des Monats Oktober ist mithin eine Zunahme von 164 585 Teilnehmern (2,47 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. November befanden sich 472 163 gebührenfreie Anlagen.

Reichspressetag 1935 in Köln. Die Reichstagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse findet in diesem Jahr in Anwesenheit des Reichsministers Dr. Göbbels in den Tagen vom 28. bis 30. November in der Hansestadt Köln statt.

Auflösung des Stahlhelm-Frauenbundes. Die Bundesführerin des Stahlhelm-Frauenbundes, Frau Bialuch, hat dem Bundesführer des NSDFB. (Stahlhelm) mitgeteilt, daß sich der Stahlhelm-Frauenbund zu gleicher Zeit mit dem NSDFB. (Stahlhelm) aufgelöst hat.

Italienischer Protestschritt in Kairo. Wie aus Kairo gemeldet wird, hat dort der italienische Gesandte bei der ägyptischen Regierung wegen der Teilnahme Aegyptens an den Sühnemaßnahmen Protest erhoben.

Der Führer bei seiner alten Garde

Ein Ausschnitt aus dem Appell der alten Kämpfer im historischen Saal des Bürgerbräukellers. Brausender Jubel umfängt den Führer, hinter dem Sturmbannführer Grimminger mit der Blutfahne Aufstellung genommen hat. (Weltbild, M.)

Der Führer begrüßt einen alten Kämpfer

(Weltbild, M.)

Der dritte Reichsbauerntag beginnt

DNB. **Goslar,** 11. Nov. Seit Sonntag steht Goslar ganz im Zeichen des dritten Reichsbauerntages, zu dem aus allen Gauen des Reiches die Bauernführer zusammmengekommen sind. Wie in den verflossenen Jahren, so hat auch diesmal die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt und zeigt damit schon rein äußerlich ihre Verbundenheit mit dem deutschen Bauerntum und zugleich den Charakter einer wirklichen Reichsbauernstadt.

Schon die Eröffnung dieses dritten Reichsbauerntages gestaltete sich überaus eindrucksvoll im Goslaer Kaisersaal, der mit den Mitgliedern des Reichsbauerntages und Reichsbauernführern bis auf den letzten Platz besetzt war. Vor Beginn der Eröffnung hatte sich vor dem Kaisersaal eine erwartungsvolle Menge zusammengefunden, die den Reichsbauernführer und seine engeren Mitarbeiter begrüßen wollte.

Die Eröffnung selbst erfolgte durch den Sprecher des Reichsbauernrates und Ministerpräsidenten a. D. Granzow, der auf die besondere Bedeutung des Reichsbauerntages für die zukünftige Entwicklung des Reichsnährstandes und damit des gesamten Volkes hinwies. Er begrüßte besonders die Vertreter der Stadt, der Partei und der Behörden.

Dann ergriff, jubelnd begrüßt, der Reichsbauernführer Darre das Wort, um dem dritten Reichsbauerntag seine Sinnweisung zu geben. Er dankte zunächst der Stadt Goslar und ihrer Bevölkerung, dem Gau Südhannover-Braunschweig und allen Parteigenossen für die Mitarbeit und tatkräftige Unterstützung Das Jahr 1935 sei nun endlich ein Jahr der Erfüllung geworden; denn der Führer habe mit der Wiedererrichtung der deutschen Wehrmacht dem Reiche die Unabhängigkeit wiedergegeben. Aber dieses Jahr habe noch eine weitere Erfüllung gebracht: Deutschland habe nun eine einheitliche Flagge, unter der eine geeinte Nation marschiere. Dieses neue, geeinte Deutschland sei allein aus der nationalsozialistischen Bewegung erstanden, und es gelte, mit allen Mitteln diesen Staat und sein Volk für alle Zukunft zu sichern. So dürfe es auch niemals wieder eintreten, daß — wie vor dem Kriege — das Reich in seinem Bestande durch eine mangelhafte Organisation in seiner Ernährungspolitik gefährdet werde. Wenn der Reichsnährstand in allen seinen Gliederungen straff organisiert sei, so habe das aus den Erfahrungen der Vergangenheit schon seinen Sinn und Zweck. Der Reichsbauernführer gab seiner Befriedigung Ausdruck über die in der Erzeugungsschlacht des letzten Jahres geleistete Arbeit. Es sei klar, so führte er aus, daß wir bei der Lage unseres Vaterlandes, um die uns vom Führer gegebene Wehrfreiheit ernährungswirtschaftlich untermauern zu können, eine straffe, einheitlich geführte Organisation der gesamten Ernährungswirtschaft aufbauen mußten. Auch für den kommenden Zeitabschnitt der Erzeugungsschlacht habe er den festen Willen, diese Schlacht siegreich zu schlagen, und er dürfe mit Stolz bekennen, daß er sich dabei auf das vor ihm sitzende Führerkorps des deutschen Bauerntums und damit auf das gesamte deutsche Landvolk verlassen könne. Wenn in dem großen Deutschland der Friedenszeit die Sicherung der Ernährung nicht möglich gewesen sei, dann aus dem ganz einfachen Grunde, weil zu jener Zeit nicht diejenigen Voraussetzungen vorhanden gewesen seien, unter denen wir im Dritten Reich die Schlacht zur Sicherung unserer Nahrung schlagen können. Unter lautem Beifall seiner Zuhörer sagte der Reichsbauernführer zum Schluß: „Diese Voraussetzungen aber hat der Führer und seine herrliche Bewegung uns gegeben und durch sie werden wir die Nahrungssicherung unseres Volkes — wenn auch unter harter Arbeit des deutschen Landvolkes — gewährleisten."

Mit einem Siegheil auf den Führer und mit dem Horst Wessel-Lied fand die eindrucksvolle Kundgebung ihren Abschluß.

An den Führer und Reichskanzler wurde das folgende Telegramm geschickt:

„Das in Goslar zum dritten Reichsbauerntag versammelte Führerkorps des deutschen Reichsnährstandes grüßt beim Beginn seiner Arbeit ehrfurchtsvoll den Führer und gelobt Pflichterfüllung bis zum Aeußersten. Darré."

Auch in diesem Jahre Beihilfen für Kriegerwaisen

Berlin, 9. Nov. Der Reichs- und preußische Arbeitsminister hat die Versorgungsämter ermächtigt, begabten und fleißigen Kriegerwaisen, die nach Vollendung des 21. Lebensjahres und dem Wegfall der Waisenrente im Wintersemester 1935/36 eine Hoch- oder Fachschule besuchen oder nach Abschluß dieser Ausbildung sich im Examen befinden, im Falle des Bedürfnisses eine einmalige Unterstützung bis zur Höhe von 150 RM. zu gewähren. Diese Regelung entspricht der Praxis, die auch in den vergangenen Jahren schon geübt wurde. In Ausnahmefällen können auch Waisen berücksichtigt werden, die am 1. Oktober 1935 das 25. Lebensjahr bereits vollendet hatten.

Luftschiff „Graf Zeppelin" in Pernambuco gelandet

DNB. **Hamburg,** 10. Nov. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Sonntag morgen kurz vor 10 Uhr MEZ. in Pernambuco gelandet.

Der Schachwettkampf

Der Schachwettkampf Aljechin — Euwe. Die 17. Partie Remis

DNB. **Amsterdam,** 9. Nov. Im Schachwettkampf um die Meisterschaft der Welt zwischen Aljechin und Euwe endete am Sonnabend die 17. Partie mit Remis. Der Stand des Wettkampfes ist: Aljechin 6, Euwe 5, Remis 6. Die nächste Partie wird heute Montag gespielt werden.

Sowjetrussische Fahrlässigkeit

Zehn Mann bei Schiffskatastrophe getötet.

DNB. **Moskau,** 10. Nov. Die sowjetrussische Telegraphenagentur Taß gibt in ihrer Samstagsausgabe Einzelheiten über die Schiffsexplosion im Hafen von Krasnowodsk am Kaspischen Meer, bei der 10 Mann der Schiffsbesatzung getötet wurden, bekannt. Es handelt sich bei dieser Katastrophe um eine Explosion auf dem Tankschiff „Sowmarkom". Die eingeleiteten Nachforschungen, so teilt die Agentur mit, haben eine geradezu verbrecherische Fahrlässigkeit und Schlamperei des Feuerschutzes, des Hafenaufsehers und der Signalbeamten ergeben. Die Schuldigen seien verhaftet worden und würden vor Gericht zur Verantwortung gezogen werden.

Elisabeth Förster-Nietzsche †

(Scherl Bilderdienst, M)

Judenfeindliche Kundgebungen in Warschau

DNB. **Warschau,** 10. Nov. An der Warschauer Universität und an der Technischen Hochschule kam es am Samstag zu judenfeindlichen Kundgebungen der Studenten. Anläßlich einer Erinnerungsfeier an einen polnischen Studenten, der vor einigen Jahren während einer judenfeindlichen Kundgebung getötet worden war, demonstrierten polnische Studenten vor dem Gebäude der Universität und versuchten, sich gewaltsam Eingang zu verschaffen, nachdem der Rektor die Tore hatte schließen lassen. Bei den Kundgebungen wurden einige Scheiben in der Eingangshalle der Universität eingeschlagen. Die Studenten zogen zur Technischen Hochschule, wie ihnen in der Eingangshalle eine Gruppe kommunistischer und jüdischer Studenten entgegentrat. Es entstand eine Prügelei, bei der einer der Zeichensäle beschädigt wurde. Erst die Polizei konnte den Auseinandersetzungen ein Ende bereiten.

Die Rückkehr König Georgs nach Griechenland

DNB. **London,** 10. Nov. Der König von Griechenland nahm am Sonntag in London die ihm durch die griechische Abordnung übermittelte Aufforderung an, auf dem griechischen Thron zurückzukehren. Nachdem ihm das Ergebnis der Volksabstimmung übermittelt worden war, erklärte er: „Ich will die Vergangenheit vergessen. Ich kehre sofort zu meinem geliebten Volk zurück. Möge mich Gott leiten und Glück, Frieden und Wohlstand unserem Griechenland bringen." Der Empfang der Abordnung fand in der griechischen Gesandtschaft statt, die anläßlich des Tages zum ersten Mal wieder die königliche Standarte aufgezogen hatte. Von der Gesandtschaft begab sich König Georg II. zur griechischen Kirche, wo ein feierlicher Dankgottesdienst stattfand.

Der König wird voraussichtlich London am Donnerstag verlassen und sich zunächst nach Paris begeben, wo er zwei oder drei Tage als Gast des Präsidenten der französischen Republik bleiben wird. Von hier aus wird er sich nach Italien und zwar nach Florenz an die Gräber seiner Eltern und seines Großvaters begeben. Er wird dann nach Rom reisen, um auch dem italienischen König einen Besuch abzustatten. Von Brindisi aus wird er auf dem Kreuzer „Elli" nach Athen fahren u. dort zwischen dem 22. und 24. November programmäßig eintreffen.

Optimistische Stimmmung im italienischen Hauptquartier

DNB. **Asmara,** 11. Nov. (Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.) In den hiesigen italienischen Kreisen vermutet man, daß der Negus angesichts der Tatsache, daß ganz Nordabessinien und Ogaden im wesentlichen in der Hand der Italiener sind, die militärischen und politischen Auswirkungen der Sühnemaßnahmen abwarten und deshalb eine offene Feldschlacht hinausziehen will. Man sieht aber seine Stellung als stark erschüttert an und gibt unzweideutig der Meinung Ausdruck, daß die abessinischen Siegesmeldungen und die Nachrichten von wichtigen strategischen Erfolgen mit größter Vorsicht aufzunehmen sind. Auch glaubt man weitere Anzeichen für Zersetzungserscheinungen in Abessinien sehen zu können.

Man rechnet im italienischen Hauptquartier damit, daß die Verbindung zwischen Eritrea und der Somali-Front außer Zweifel steht, wenn sie auch noch nicht in kurzer Frist zu erwarten sein dürfte, da die Nähe der englischen und der französischen Grenze abgesehen von den militärischen auch besondere politische Vorsichtsmaßnahmen erforderlich mache.

Der Vorstoß der italienischen Truppen in Somali in Richtung auf Dschidschiga und Harrar hat anscheinend die abessinischen Pläne durchkreuzt. Die Abessinier dürften, so meint man, wenn sie überhaupt noch angriffslustig seien, gezwungen sei, nach zwei Fronten zu kämpfen. Es habe zunächst den Anschein gehabt, daß eine große abessinische Armee bei dem stark befestigten Amba Alatschi Verteidigungsstellung beziehen würde. Durch Fliegeraufklärung sei aber festgestellt worden, daß dort keine abessinischen Truppen zusammengezogen würden. Man hält es nicht für unmöglich, daß der Negus jetzt versuchen werde, die Gegend von Harrar zu halten und die anderen Truppen südlich des Setit zu sammeln, um die Ueberschreitung des Takasse durch das Korps Maravigna zu verhindern, das bereits bis vor dem Takasse steht, und weiter den Vormarsch der Eingeborenen-Abteilungen über den Setit, der in Richtung Nogarra geht, abzufangen.

Tages-Anzeiger

Montag, 11. November 1935.

Bad. Staatstheater: „Der Raub der Sabinerinnen", 20—22,30.
Skala-Theater: „Die blonde Carmen", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Madame Dubarry", 7 und 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Der rote Reiter", 7 und 8,45 Uhr.

Fernlastzug fährt in BDM-Gruppe

Ein Mädchen tot, zwei lebensgefährlich verletzt.

Weingarten (bei Durlach), 10. Nov. Am Samstag abend gegen ½10 Uhr ereignete sich hier in der Jöhlingerstraße ein schreckliches Unglück. Ein Fernlastzug fuhr in eine Gruppe von vier BdM-Mädchen hinein, die gerade auf dem Heimweg von der Totenfeier begriffen waren. Die Mädchen befanden sich auf der rechten Straßenseite, während das schwere Auto auf der falschen Seite entgegenkam und die Mädchen, die nicht mehr ausweichen konnten, zu Boden riß. Die Führerin des BDM, die am 13. März 1910 geborene und allenthalben sehr beliebte Erna Maier erlitt einen Schädelbruch und starb auf dem Transport in das nahegelegene elterliche Haus. Zwei weitere Mädchen, beide 16jährig, wurden gleichfalls mit schweren Schädelverletzungen vom Platze getragen und in das Diakonissenhaus nach Karlsruhe-Rüppurr gebracht. Es handelt sich um das einzige Kind Anneliese des Rektors Keller und um die Tochter Frieda der Familie Gagenheimer. An dem Aufkommen der beiden schwerverletzten Mädchen wird gezweifelt. Das 4. Mädchen namens Sophie Gehn kam mit dem Schrecken davon. Der Lastzug, der einem hiesigen Unternehmer gehört, fuhr ohne anzuhalten weiter. Er wurde noch am selben Abend in Spöck gestellt und der Fahrer Emil Grimm aus Spöck einstweilen festgenommen und ins Amtsgefängnis nach Karlsruhe eingeliefert. Grimm erklärt, daß er von dem Vorfall nichts bemerkt habe.

Die Finanzlage der Stadt Baden-Baden

Baden-Baden, 9. Nov. In der ersten Arbeitssitzung des neuen Ratsherrenkollegiums gab Oberbürgermeister Schwedhelm einen Ueberblick über die Finanz- und Wirtschaftslage der Stadt. Er schilderte die Verhältnisse, die er bei seinem Amtsantritt am 1. Januar 1934 angetroffen hat. Durch rigorose Sparmaßnahmen und mit Hilfe eines von der Reichspostverwaltung unter Verbürgung durch die badische Regierung bewilligten Ueberbrückungskredits in Höhe von einer Million RM. hätten die dringlichsten Zahlungsverpflichtungen bereinigt und seitdem habe auch der laufende Zahlungsverkehr aus eigener Kraft befriedigt werden können. Baden-Baden habe gegenüber den Vergleichsstädten aus den Betriebswerken jährlich 480 000 RM. weniger, weil die Betriebswerke in Händen der Städt. Werke-AG, d. h. zu 49 Prozent im Besitz des Badenwerks sind und es der Stadt daher unmöglich sei, die Werkseinnahmen zur Stützung des Haushalts heranzuziehen. Aus dieser Erkenntnis heraus habe er, der Oberbürgermeister, die einzig mögliche Folgerung gezogen und den Rückkauf des Aktienanteils des Badenwerks an den Städt. Werken angestrebt und mit Unterstützung der badischen Regierung sei eine grundsätzliche Einigung mit dem Badenwerk bereits erzielt. Er hoffe, dem Ratskollegium in Bälde die endgültige Vorlage wegen Rücküberführung der Betriebswerke in den unumschränkten Eigenbesitz der Stadt unterbreiten zu können. Jetzt sei es gelungen, den Fehlbetrag des laufenden Jahres im ordentlichen Haushalt auf 460 000 RM. herabzudrücken.

Aus dem Gerichtssaal

Redemptoristen-Pater auf der Anklagebank

Berlin, 9. Nov. Vor dem Berliner Sondergericht hatte sich am Samstag der 55jährige katholische Ordensgeistliche Bernhard Brinkmann aus Vaals (Holland) unter der Anklage des fortgesetzten Devisenverbrechens zu verantworten. Er saß Ende August, Anfang September dieses Jahres bereits einmal auf der Anklagebank vor dem Berliner Sondergericht zusammen mit seinem Bruder Wilhelm Brinkmann und sieben anderen Paters bzw. Laienbrüdern der niederdeutschen Ordensprovinz der Redemptoristen. Diese „Provinz" umfaßt in Preußen die Klöster in Bochum, Bonn, Geistingen, Winterberg, Aachen, Trier, Berlin und Heiligenstadt sowie im Auslande die Klöster in Luxemburg-Stadt und in Vaals und Clanerbrück in Holland.

Im Laufe des Verfahrens gegen die Redemptoristen, das mit Gefängnis- und Zuchthausstrafen bis zu sechs Jahren endete, machte sich die Abtrennung der Verhandlung gegen Bernhard Brinkmann erforderlich, weil noch weitere Nachforschungen über den Verbleib der Gelder angestellt werden mußten, die er laut Anklage ins Ausland verschoben haben soll.

Zehn Monate Gefängnis für den Redemptoristenpater Brinkmann

Berlin, 10. Nov. In dem Devisenprozeß gegen den 56jährigen Pater Bernhard Brinkmann des Redemptoristenordens verkündete das Sondergericht Berlin in den Abendstunden folgendes Urteil: Der Angeklagte wird unter Freisprechung im übrigen wegen Devisenvergehens in drei Fällen und Beihilfe in einem weiteren Falle zu zehn Monaten Gefängnis, 3360 RM. Geldstrafe und 20 600 RM. Wertersatz verurteilt. Acht Monate und drei Wochen der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

Urteil des Volksgerichtshofes gegen einen Landesverräter

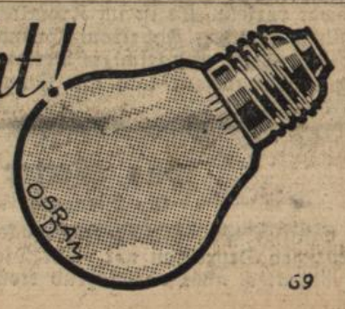
Berlin, 10. Nov. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Durch Urteil des 3. Senats des Volksgerichtshofes wurde der 33jährige Joseph Szymanski aus Reichthal wegen Landesverrats und versuchter Verleitung zur Fahnenflucht zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Gleichzeitig wurde auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. Szymanski hat während eines in Schlesien abgehaltenen Manövers versucht, Soldaten der Wehrmacht zum Verrat militärischer Geheimnisse zu verleiten und hat dabei an einen von diesen das Ansinnen gerichtet, seine Truppe zu verlassen, um im Ausland in fremde Dienste zu treten. Jedoch sind diese Versuche des Verurteilten erfolglos geblieben.

Todesurteil im Rudolstadter Versicherungsmordprozeß

Rudolstadt, 10 Nov. Im Versicherungsmordprozeß gegen den 43jährigen Heinrich Alberding verurteilte das Schwurgericht Rudolstadt den Angeklagten am Samstag wegen Mordes zum Tode. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt und die Kosten des Verfahrens auferlegt. In der Urteilsbegründung heißt es, daß Alberding des vorsätzlichen Mordes an dem unbekannten Toten im Wittmannsgereuther Tal überführt sei, obwohl er leugne. In Würdigung aller Umstände müsse man zu der Ueberzeugung kommen, daß der Angeklagte der Täter gewesen ist.

Schone die Augen durch besseres Licht!

Naharbeit des Abends stellt große Anforderungen an die Augen, wenn sie bei schlechter Beleuchtung erfolgt. Schone und unterstütze die Augen durch mehr und besseres Licht. Es ist ja heute so leicht gemacht. Die Osram-D-Lampen geben, je nach Größe, bis 20% mehr Licht. Erhältlich in den Elektro-Fachgeschäften.



69

Ein Mahnmal zum Gedächtnis der Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung

Stuttgart, 9. Nov. Um die Dankesschuld gegenüber den Helden des großen Krieges und der deutschen Freiheitsbewegung abzutragen, wird die Stadt Stuttgart gemeinsam mit dem Volksbund Deutsche Kriegergräberfürsorge auf einem geeigneten Platz im Stadtinnern ein Mahnmal errichten. Wohl hat die Stadt auf dem Waldfriedhof ein Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges und ein Denkmal der ruhmvollen Taten der württembergischen Armee geschaffen. Ein Gedächtnismal für die Blutzeugen des neuen Reiches fehlt aber bis jetzt in Stuttgart und im Gau Württemberg. Das Mahnmal, das nun im Stadtinnern errichtet wird, soll eine ständige tägliche Mahnung an die lebende Generation zu Dankbarkeit denen gegenüber darstellen, die für Deutschlands Freiheit und Ehre ihr Leben gelassen haben. Es soll das heilige Vermächtnis unserer Toten immer in uns wachhalten und der jüngeren Generation überliefern.

Baden

Amtliche badische Dienstnachrichten

Ernannt: Forstrat Friedr. Schäfer in Heidelberg und Otto Faudt in Tiengen zum Oberforstrat Forstassessor Helmut Lünzmann in Karlsruhe und Hans Stoll in Eppingen zum Forstrat; Forstreferent Alfred Schaber, Paul Mörmann, Richard Metzger in Karlsruhe, Ferd. Völker in Gengenbach, Kurt Weber in Obermünstertal, Karl Hasel in Forbach und Egon Auer in Freiburg zu Forstassessoren, Forstanwärter Josef Lorenz in Uehlingen, Karl Stauch in Mosbach und Willi Senger in Donaueschingen zum Forstassistenten, Forstanwärter Rudolf Schmidt in Gailingen zum Förster, Baumeister Friedrich Mainzer in Lörrach zum Bauinspektor, Eichamtspraktikant Richard Lehmann in Mannheim zum Eichinspektor und Hafenmeisteranw. Otto Schulz in Mannheim zum Hafenmeister. — **Uebertragen unter Ernennung zum Dienstvorstand:** Forstrat Dr. Herbert Offner das Forstamt Graben in Bruchsal, Forstrat Dr. Albert Junghanns das Forstamt Neckarschwarzach und Forstrat Rudolf Kanzler das Forstamt Forbach 1. — **Versetzt:** Reg.-Baumeister Anton Elsässer zum Bad. Staatstechnikum Karlsruhe, Oberforstrat Melling in Karlsruhe unter Ernennung zum Vorstand des Forstamts Rotenfels in Rastatt. **In den Ruhestand:** Oberforstrat Karl Artopeus in Bruchsal, Finanzinspektor Josef Graf in Karlsruhe.

*

Karlsruhe, 10. Nov. (Der 9. November.) Der 9. November sah die Landeshauptstadt im reichen Flaggenschmuck. Wie an allen anderen Orten, so zogen auch hier am Morgen an den Kriegerdenkmälern Ehrenwachen auf, desgleichen am Schlageterdenkmal und am Mahnmal des Ehrenfriedhofes. Abends fand vor dem Gebäude der Kreisleitung in der Hans-Thoma-Straße die Uebernahme der HJ.- und BdM.-Angehörigen in die Partei statt. Ueberall im Lande wurde der nationalsozialistischen Blutzeugen in würdevollen und erhebenden Feierstunden gedacht.

Ueberall im Lande wurde der nationalsozialistischen Blutzeugen in würdevollen und erhebenden Feierstunden gedacht. So dankte die Bevölkerung den Männern, die in selbstloser Hingabe ihres Lebens dem Führer die Treue hielten und den Grund legten zu einem neuen glücklichen Deutschland.

Karlsruhe, 10. Nov. (Unbelehrbar.) Das Geheime Staatspolizeiamt meldet: „Die Mitglieder der katholisch-konfessionellen Organisation „St. Georgs-Pfadfinder" in Hausach, Florentin Hämmerle, Eugen Baumann und Severin Decker, wurden auf Weisung des Geh. Staatspolizeiamtes in Schutzhaft genommen. Die Beschuldigten haben die Kundgebung der HJ. vor dem Rathaus in Hausach in herausfordernder Weise zu stören versucht. In Anbetracht dieses unwürdigen Verhaltens wurde gleichzeitig die Ortsgruppe des „St. Georgs-Pfadfinder-Bundes" Hausach aufgelöst."

Karlsruhe, 10. Nov. (Rasseschänder.) Das Geheime Staatspolizeiamt meldet: „Der Jude und Synagogenratsvorsteher Hugo Greilsheimer in Friesenheim wurde durch die Geh. Staatspolizei in Schutzhaft genommen, weil er mit dem bei ihm beschäftigten deutschen Hausmädchen Th. B. ein rasseschänderisches Verhältnis unterhielt. Dieses Verhätlnis blieb wiederholt nicht ohne Folgen, die durch Abtreibung beseitigt wurden. Veranlasser der Abtreibung war jedenfalls der Jude Greilsheimer. Außerdem hat sich G. an anderen Frauen und Mädchen noch im Jahre 1935 in rasseschänderischer Weise vergangen."

Pforzheim, 10. Nov. (Todesfall.) Im 64. Lebensjahr starb Fabrikant Eugen Speidel, Mitbesitzer der Uhrketten- und Schmuckwarenfabrik Friedrich Speidel.

Konstanz, 9. Nov. (Hallenbad.) Oberbürgermeister Hermann hat dieser Tage dem Hochbauamt den Auftrag erteilt, die Arbeiten zum Bau eines Hallenbades in Angriff zu nehmen. Für diese Arbeiten wurden an das Konstanzer Handwerk Aufträge im Wert von 135 000 RM. erteilt.

Ludwigshafen, 9. Nov (Todesfall.) Aus Neu-Söcking bei Starnberg ist hierher die Mitteilung gelangt, daß der bis vor kurzem in Ludwigshafen lebende Architekt Paul Fuchs, ein alter Parteigenosse und persönlicher Freund des Führers, gestorben ist.

bld. **Mannheim,** 10. Nov. (Oeffentliche Anerkennung.) Dem 6 Jahre alten Volksschüler Heinz Heß in Mannheim-Sandhofen, der am 4. Oktober ds. Js. den 6jährigen Volksschüler Manfred Schwinn aus Sandhofen im Altrhein durch entschlossenes Handeln vom Tod des Ertrinkens gerettet hat, wurde durch den Landeskommissär die öffentliche Belobigung ausgesprochen.

Calw, 10. Nov. (Autounglück.) Auf der Straße Oberreichenbach—Hirsau geriet der mit drei Personen besetzte Kraftwagen eines Cannstatter Fabrikanten auf der Fahrbahn ins Rutschen und stieß gegen einen Randstein, riß diesen um und raste den abschüssigen Fußweg nach der Bleiche herab. Dann fiel der schwere Wagen nach rechts um und stürzte, sich mehrmals in Längsrichtung überschlagend, 18 Meter tief den Steilhang hinab. Der Wagen blieb schließlich an einer 23 Meter unterhalb der Straße stehenden Tanne in schwer beschädigtem Zustande hängen. Von den Insassen wurde Dipl.-Ingenieur Hummel von Cannstatt schwer verletzt. Er ist im Kreiskrankenhaus gestorben. Der Fahrzeuglenker, Fabrikant Grupp-Cannstatt, zog sich einen Rippenbruch und leichtere Verletzungen zu; der neben ihm sitzende Chauffeur kam mit Stauchungen und Schürfungen davon.

Das Wetter

für Dienstag

Der Einfluß des östlichen Hochdrucks herrscht gegenüber der westlichen Depression vor. Für Dienstag ist zwar zeitweilig bedecktes aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Aus Stadt und Land

Durlacher Filmschau

Ein Abenteurerfilm.

Nach dem Roman **„Der rote Reiter"** von Franz Xaver Kappus, der als Ullsteinroman sich einen großen Leserkreis schuf, inszenierte Rolf Randolf den gleichnamigen Phönix-Film. **Ivan Petrovich** spielt die Titelrolle und verkörpert den Mann, der während des Krieges als kühner Patrouillenreiter bei Freund und Feind gleich bekannt war und ein paar Jahre später ein Abenteuer erlebte, das ihn zu einem neuen Namen, einem neuen Leben und einem großen Glück verhilft. **Camilla Horn, Marie-Luise Claudius** und **Friedrich Ulmer** sind seine Partner. Der Film ist zu sehen im **Kammer.**

*

Karlsruher Polizeibericht vom 11. November 1935.

Verkehrsunfälle. Am Samstag, den 9. November um 12,40 Uhr wurde ein in östlicher Richtung durch den Dammerstockweg fahrender Personenkraftwagen an dem schrankenlosen Bahnübergang der Albtalbahn von einem Pendelzug gestreift. Der Personenkraftwagen sowie der Triebwagen wurden dabei leicht beschädigt Personen wurden nicht verletzt. Der Führer des Kraftwagens gelangt zur Anzeige, weil er seine Fahrtgeschwindigkeit nicht so einrichtete, daß er beim Herannahen des Zuges rechtzeitig anhalten konnte.

Auf der Kreuzung Karl- und Kriegsstraße stießen am Samstag gegen 21,15 Uhr 2 Personenkraftwagen zusammen, wobei ein Sachschaden von etwa 50 RM. entstand. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Führer des einen Fahrzeugs gelangt zur Anzeige, weil er das Vorfahrtsrecht nicht beachtet hatte.

Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer u. einem Personenkraftwagen kam es am Sonntag gegen 18,25 Uhr Ecke Westend- und Sofienstraße. Der Radfahrer, der das Vorfahrtsrecht des Kraftwagens nicht beachtet hatte, erlitt außer Schnittverletzungen im Gesicht eine Gehirnerschütterung und mußte in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

Gestern abend gegen 21,30 Uhr fuhr ein in westlicher Richtung durch die Kaiser-Allee fahrender Straßenbahnzug der Linie 2 auf einen an der Haltestelle Yorkstraße haltenden Straßenbahnzug der Linie 1 auf, wobei 3 Personen verletzt wurden und erheblicher Sachschaden entstand. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt:

am 9./10. 11. 35: 5 Fußgänger, 3 Fuhrwerkslenker, 54 Radfahrer, 61 Kraftfahrer;

am 10./11. 11. 35: 8 Fußgänger, 2 Fuhrwerkslenker, 30 Radfahrer, 69 Kraftfahrer.

Autobrand. Auf der Karlstraße geriet am Samstag um 13,45 Uhr infolge Vergaserexplosion ein Kraftwagen in Brand und brannte vollständig aus, wodurch ein Sachschaden von etwa 1500 RM. entstand.

Mutwillige Alarmierung der Feuerwehr. In der Nacht zum 11. November gegen 1,45 Uhr wurde der Feuermelder Ecke Amalien- und Hirschstraße mutwilligerweise eingeschlagen und die Feuerwehr alarmiert, die mit einem Löschzug ausrückte. Die Ermittlungen nach dem Täter sind im Gange.

Schnellverfahren. Dem Polizeipräsidium wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt:

4 Personen wegen groben Unfugs, 3 Personen wegen Verächtlichmachung der Standarten der SS., 1 Person wegen Beamtenbeleidigung, 1 weibl. Person wegen Uebertretung des § 361 Ziff. 6 RStrGB.

Festnahmen. 1 Person wegen Diebstahlversuchs, 1 Person wegen Sachbeschädigung, 1 Person wegen Bettels, 1 Person zur Straferstehung, 2 Personen wegen Uebertretung der Fremdenmeldevorschrift.

Arbeiten im Ziergarten

Von Garteninspektor G. Kaven

Es ist nun Zeit, die Rosen niederzulegen, damit sie nicht erfrieren. Man warte aber unbedenklich die ersten leichten Fröste ab. Das Holz darf nicht weich, sondern soll abgehärtet sein, sonst fault es über Winter. Alle Blätter werden vor dem Niederlegen entfernt. Die Triebe selbst können etwas eingestutzt werden. Niedrige Rosen werden angehäufelt, der Boden wird mit kurzem Dung belegt und dann mit Reisig gedeckt. Laub eignet sich wegen leichten Faulens nicht zur Roseneindeckung.

Der Rasen muß kurz geschnitten in den Winter kommen. Das Ueberstreuen mit gesiebter Komposterde ist ratsam. Sie schützt gleichzeitig etwas gegen Frost und gibt während des Winters ihre wertvollen Nährstoffe ab. Die untergestreute Erdschicht darf nicht zu stark aufgetragen werden. Das Gras muß noch voll zu sehen sein.

Alles, was verblüht und braun ist, wird mit der Schere kurz über dem Boden abgeschnitten. Dabei ist mit der nötigen Vorsicht zu verfahren, um die neuen, für das nächste Jahr entscheidenden Blätter, wie bei Astern, Rittersporn und Rudbeckien, zu schonen.

Wenn der Frost die Erdoberfläche leicht abgetrocknet hat, werden die Staudenbeete mit Reisig belegt. Vorher aber wird die Erde vorsichtig gelockert und verrotteter Dung, Kompost oder kompostierter Torfmull werden zwischen die Stauden verteilt. Es darf aber dabei keine Pflanze völlig bedeckt werden, da sie sonst leicht fault.

Der Spätherbst und die arbeitsarmen Wintermonate sollten zur Düngerherstellung ausgenutzt werden. Bei dem Mangel an Stallmist und weil die Kompostverrottung längere Zeit in Anspruch nimmt, wird in vielen Gärten ein Ersatzdüngemittel herangezogen. Dieses steht im Torfmull zur Verfügung. Da ihm aber die wichtigsten Nährstoffe fehlen, müssen diese hinzugesetzt werden. Man verwendet zu dem Zweck Jauche und gibt Phosphorsäure in aufnehmbarer Form. Die Bereicherung mit Stickstoff geschieht am einfachsten mit synthetischem Harnstoff, weil Stickstoff zur Bildung der „Rottebakterien" nicht entbehrt werden kann. Jede Beigabe von Stickstoff zu organischen Stoffen aller Art beschleunigt deren Zersetzung und dadurch die Düngerbereitung.

An vollkommen frostfreien Tagen werden Nadelhölzer, Rhododendron und andere immergrüne Gehölze, nach Ausheben einer Baumscheibe, noch einmal gründlich bewässert, dann wird die trockene Erde wieder auf den Baumkessel gebracht und dieser mit kurzem Dung belegt.

Für die des Schutzes bedürftige Vogelwelt sind Futterstellen einzurichten. Die Vögel sind durch kleine Futtergaben schon jetzt an diese Plätze zu gewöhnen. Als Schutz- und Schlafstätten sind noch jetzt Nisthöhlen oder -kästen aufzuhängen.

Um das Geheimnis des Alterns

Lebensbedingungen und Lebenskuren — Früheres Altern der Frontgeneration — Aeußere Merkmale des Verfalls

Von Dr. Heinz Jansen.

Es gibt wohl niemanden unter uns, für den nicht das Altern eine der wenigen Fragen ist, mit denen sich unsere Gedanken geheim oder offen unablässig beschäftigen. Doch wissen wir selten über diese wichtigsten Vorgänge unseres Daseins objektiv sichere Tatsachen, nach denen wir unsere Einstellung richten können.

Vor allem müssen wir uns darüber klar sein, daß der Begriff „altern" ein sehr schwankender ist, der durch Mode und andere Momente wesentlich beeinflußt wird. Ob das Tempo des Alterns auch ein rassenmäßig verschiedenartiger Vorgang ist, ist noch nicht eindeutig geklärt. Es soll Rassen geben, die frühzeitig altern. So kennt man australische Stämme, deren Rassenvergreisung so vorgeschritten ist, daß fast keiner ihrer Angehörigen älter als fünfzig Jahre wird. Daß es Familien gibt, die besonders langlebig oder besonders kurzlebig sind, scheint erwiesen zu sein.

Sichere Beziehungen des Körperbaus zum Vorgang des Alterns, unabhängig von der Lebensweise, sind bisher nicht nachgewiesen worden. Dagegen spielen natürlich die Einwirkungen der Lebensbedingungen für den Ablauf der Lebenskurven und für das Einsetzen und Fortschreiten der Alterserscheinungen eine sehr bedeutende Rolle. So haben Aerzte darauf aufmerksam gemacht, daß die Frontgeneration der jetzt im 4. Lebensjahrzehnt stehenden Männer oft die Anzeichen einer vorzeitigen Aderverkalkung aufweist und es wird hierfür die eigentümliche Arbeitsweise der Katastrophenjahre verantwortlich gemacht, bei der stärkste körperliche Arbeitsleistung mit seelischen Schwankungen und Erschütterungen einhergingen.

Das gleiche bewirkt häufig ein vorzeitiges Eintreten von Verwitterungserscheinungen der Haut bei Menschen, die, wie Seeleute und Landwirte, lange Zeit hindurch ihr Leben im Freien verbringen.

Auch die soziale Lage übt durch die harte Arbeitsweise, die Ernährung, das Wohnen, die Erholungsmöglichkeiten auf das Altern einen weitgehenden Einfluß aus. Daß die berufliche Tätigkeit den Vorgang des Alterns stark mitbestimmt, ist durchaus anzunehmen. Es stellte sich hierbei heraus, daß der Industriearbeiter früher altert im Verhältnis zum selbständigen Landwirt und Kaufmann.

Ein außerordentlich bedeutungsvolles Altersmerkmal ist die Verschiebung des Fettpolsters, die bereits am Ende des zweiten Lebensjahrzehnts einzusetzen pflegt und die gleichmäßige jugendliche Rundung des Gesichts verändert, indem eine allmähliche Abwärtswanderung des Fettes beginnt. Die Linien des Jochbogens werden allmählich sichtbarer, die Wangen sinken nach unten. Es kommt zur Ausbildung eines Doppelkinns, Nase, Ohren und Lippen werden fleischiger und derber, während das Fettpolster der Augenhöhle sich zurückbildet, sodaß an den Schläfen und seitlichen Wangenpartien Einbuchtungen entstehen Der Nacken nimmt an Umfang zu, es bilden sich Speckwülste. Bei den Frauen werden die Hüften breiter und im spätesten Greisenalter setzt dann eine allgemeine Abnahme des Fettpolsters ein.

Ein weiteres wichtiges Altersmerkmal ist die Faltenbildung der Haut. Bereits in den Zwanziger Jahren bilden sich an den Ober- und Unterlidern feine Längsrunzeln. Mit Beginn der Dreißiger Jahre erscheinen die „Krähenfüße", feine Fältchen, die vom äußeren Augenwinkel fächerförmig ausstrahlen, und es beginnen die Falten in Erscheinung zu treten, die von den äußeren Mundwinkeln zur Nase hin verlaufen. Diese Hauptfaltenbildungen der Gesichtshaut vertiefen und verstärken sich im vierten Jahrzehnt immer mehr, doch ist auch die Faltenbildung nur innerhalb weiter Grenzen an das Alter gebunden. Wichtig ist der Hinweis, daß der Zustand des Gebisses und des Zahnfleisches den Alterseindruck eines Gesichts sehr wesentlich beeinflußt: hohle Wangen, eingefallene Lippen sind fast stets das Symptom eines mangelhaften Gebisses.

Auch die Färbung der Haut macht bestimmte Altersverwandlungen durch Die rosige Färbung der jugendlichen Haut schwindet allmählich, es erscheint ein fahlerer, dunklerer Ton. Die Poren werden größer und tiefer und lassen das Hautniveau uneben erscheinen. Die Wandlungen der Behaarung sind ein außerordentlich auffallendes Altersmerkmal, und zwar verändert sich die Haarfarbe und die Haardichtigkeit. Etwa um das vierte Jahrzehnt beginnt ein allmählicher Pigmentschwund und etwa um das sechste Jahrzehnt dürften die Haare völlig pigmentlos geworden sein. Jedoch gibt es zahlreiche Fälle, in denen diese Grenzen sehr verschoben sind. Schon in durchaus jugendlichem Alter, bei sonstigem Fehlen von Altersmerkmalen, können die Haare ergraut sein und andererseits kann auch das Pigment noch weit bis in die Zeit des Greisenalters erhalten bleiben. Mit zunehmendem Alter pflegt der Haarreichtum geringer zu werden, doch ist es auch hier eine bekannte Tatsache, daß Glatzenbildung schon unter Umständen im zweiten Jahrzehnt auftreten kann, während es alte Männer mit noch vollständig erhaltenem Haupthaar gibt. Dagegen verliert das Haar regelmäßig im Alter an Stärke und Glanz. Es entwickeln sich starre, borstenartige Haare an sonst haarfreien Stellen.

Bei den Händen tritt bei zunehmendem Alter die Färbung der Haut deutlicher hervor. Im dritten Jahrzehnt springen die Venen des Handrückens über das Niveau der Hand hinaus. In den Vierziger Jahren kommt es zur Faltenbildung. Je nach der beruflichen Tätigkeit kann die Größe der Hand an Umfang, ihre Haut an Derbheit zunehmen. Das Fettpolster schwindet mehr und mehr, die Hand wird knochiger und derber.

Abgesehen von diesen äußeren Veränderungen sind Gang, Haltung, Mimik und die Art der Bewegungen Altersmerkmale erster Ordnung. Lebhaftigkeit ,Elastizität, Kraft und Sicherheit sind Zeichen der Jugend. Ausgeglichenheit und Gebanntheit, gezügelte Leistung kennzeichnen den Menschen im fünften Jahrzehnt. Sparsame Abmessung, Bedachtheit und Vorsicht zeichnen das Wesen des Greisenalters aus.

Es wäre zu wünschen, daß die Menschheit es aufgeben würde, die Bevorzugung der Lebensalter wie eine Mode zu wechseln. Wir haben jetzt gerade die Mode der „Jugendlichkeit" durchgemacht. Jedes Alter hat seine Vorzüge und seine Schwächen. Das Wesen des ausgeglichenen Menschen hängt davon ab, seinem Alter gemäß zu leben. Sowohl die unbekümmerte Kraft der Jugend wie die Gesetztheit des reifen Alters, wie die Würde des Greisenalters haben ihre positive Bedeutung und ihren eigenen Wert.

Durlach, 9. Nov. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 110 Läufer- und 95 Ferkelschweine. Verkauft wurden 60 Läufer- und 95 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 50—62 RM., für Ferkelschweine 20—30 RM.

Turnen ★ Spiel ★ Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES«

KFV auf dem zweiten Tabellenplatz

In Württemberg führen die Kickers

Wie sie spielten

Ergebnisse.

Gauliga Baden: Brötzingen — KFV. 2:6.
Württemberg: Ulmer FV. 94 — Kickers 2:7; SSC. — Eßlingen 3:0; Feuerbach — VfB. 1:3.
Bayern: Wacker — 1860 München 1:0; FC. München — ASV. Nürnberg 0:3; BC. Augsburg — Bayern München 2:0, FC. Bayreut — Spvg. Fürth 0:1.
Südwest: Offenbacher Kickers — Eintracht Frankfurt 4:0; FSV. Frankfurt — Phönix Ludwigshafen 3:1, Union Niederrad — Neunkirchen 2:1, Wormatia Worms — Opel Rüsselsheim 2:2; FV. Saarbrücken — FK. Pirmasens 0:2.

Um den Vereins-Pokal.

SV. Waldhof — Sportfr. Dresden 1:0, Benrath — Schalke 1:4, Freiburg FC. — Hanau 93 2:1, FC. Nürnberg — Minerva Berlin 4:1.

Um den Bundes-Pokal

Königsberg: Ostpreußen — Brandenburg 0:1.

Repräsentativspiel.

Kreuzlingen: Baden — Schweiz B 1:3.

Pflichtspiele der süddeutschen Gauliga

Ein Sonntag mit vielen Ueberraschungen

Die Sportveranstaltungen des Sonntags waren von herrlichem Wetter begünstigt. Ueberall prächtiger Sonnenschein. Kein Lüftchen regte sich. Das Publikums-Interesse war dieses Mal auch nicht gering, denn bei sämtlichen fußballsportlichen Veranstaltungen war ein äußerst reger Besuch festzustellen. Ohne Ueberraschungen ging es auch nicht über den zweiten November-Sonntag.

Stand der Spiele:

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
1. FC. Pforzheim	6	4	2	0	15:3	10
Karlsruher FV.	6	2	2	2	14:11	6
VfB. Mühlburg	4	1	3	0	5:4	5
VfL. Neckarau	5	2	1	2	12:11	5
Germania Brötzingen	7	2	1	4	12:16	5
VfR. Mannheim	3	1	2	0	7:6	4
SpV. Waldhof	3	2	0	1	6:5	4
Freiburger FC.	4	1	2	1	8:10	4
Amicitia Viernheim	6	1	2	3	8:14	4
Phönix Karlsruhe	6	0	3	3	11:18	3

Das einzige Gauligaspiel in Baden meldet eine fast unglaubliche Niederlage der Brötz. auf eigenem Platz gegen den KFV. Mit 6:2 holten sich die Karlsruher einen sensationellen Sieg und rücken dadurch auf den beachtenswerten 2. Tabellenplatz.

Württembergs Gauklasse

Der Führungswechsel in Württemberg vollzog sich im Ulmer Treffen. **Die Stuttgarter Kickers haben nun durch einen eindrucksvollen 7:2-Sieg in der Münsterstadt über den UFV. 94 die Tabellenführung übernommen.** Zweifellos ein schöner Erfolg der Stuttgarter, die in den letzten Wochen schon viel von sich reden machten und ihren Ortsrivalen, die „Sportfreunde", der Würde entthronten. Das Treffen im Föhrich.

Stand der Spiele:

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
Stuttgarter Kickers	7	4	2	1	22:8	10
Sportfr. Stuttgart	8	3	3	2	13:10	9
VfB. Stuttgart	6	3	2	1	17:8	8
Stuttgarter SC.	7	3	2	2	16:9	8
Spvgg. Cannstatt 07	6	2	3	1	9:7	7
Ulmer FV. 94	6	3	1	2	11:16	7
FV. Zuffenhausen	8	2	3	3	10:13	7
Sportfr. Eßlingen	7	2	2	3	8:11	6
1 SSV. Ulm	7	2	0	5	5:16	4
SpV. Feuerbach	6	0	2	4	5:18	2

SV. Feuerbach — VfB. Stuttgart

ließ die Feuerbacher abermals nicht zu dem erstrebten Siege kommen. Der Meister nahm den schweren Kampf diesmal mit vollem Ernst und gab der Feuerbacher Elf keine Chance ihre nun recht bedenklich gewordene Situation zum Besseren zu wenden. Im dritten Spiel des Sonntags landete der einmal wieder spiel- und schußfreudige **Sportklub Stuttgart** über die **Eßlinger Sportfreunde** einen glatten 3:0-Erfolg, der ihm den dritten Tabellenplatz einbringt.

Gau Südwest

Hier scheint die ganze Angelegenheit noch äußerst interessant zu werden. Beide Spitzenreiter waren mit Auswärtsspielen beschäftigt und mußten beidemale ihre Gastrollen mit bitteren Niederlagen bezahlen.

Die Ueberraschung brachte zweifellos das Treffen am Bicherer Berg, wo die führende Eintracht von den mit einem Punkt das Tabellenende zierende Offenbacher Kickers glatt mit 4:0 überfahren wurde. Aber auch die mit führenden Neunkirchenern Borussen blieben auf der Strecke. Union Niederrad besiegte die Saarländer mit 2:1. Opel Rüsselsheim macht ebenfalls die verzweifelten Anstrengungen, sich in der obersten Klasse zu behaupten. Daß sie dies mit ernster Absicht vorhaben, bewiesen sie durch einen neuerlichen Teilerfolg, den sie mit 2:2 in Worms bei Wormatia erzwangen. Ludwigshafen verlor erneut mit 3:1 gegen FSV. Frankfurt und der FK. Pirmasens schlug den FV. Saarbrücken 2:0.

Bayerns Gauliga

Daß die Augsburger sich zu Hause nur schwerlich unterkriegen lassen, mußten jetzt auch die Münchner Bayern erfahren, die mit 2:0 geschlagen zurückkehrten. Fast das gleiche Schicksal hatte die Fürther ereilt, die in Bayreut die enorme Kampfkraft des Neulings zu spüren bekamen und nur mit dem knappsten aller Ergebnisse die Festspielstadt als glücklicher Sieger verlassen konnten. Aber nicht nur um die Führung, **sondern auch um den brennenden Abstieg wird in Bayern ein verzweifeltes Ringen geführt.** Die sich einst in hellstem Ruhmesglanze sonnende Elf der Münchner „Löwen" (1860) führt einen erbitterten Kampf gegen das immer näherrückende Abstiegsgespenst. Die tapferen 1860 blieben auch diesesmal gegen Wacker mit 1:0 im geschlagenen Felde, somit auch weiterhin das „rote Licht" der Tabelle zierend. ASV. Nürnberg entrückt durch einen 3:0 Sieg über den FC. München weiter der Gefahrenzone. —w—

Geglückte Revanche der Schweizer B-Mannschaft

Schweiz B — Baden 3:1.

In Kreuzlingen traf die badische Gaumannschaft auf eine zweite Garnitur der Schweizer National-Elf. 6000 Zuschauer waren in Kreuzlingen anwesend. Hatte seinerzeit die badische Gauelf in Karlsruhe die Schweizer mit 3:1 besiegen können, so wendete sich diesesmal das Blatt zugunsten der Eidgenossen. Die Schweizer haben den Sieg vollauf verdient. Sie waren mit Ausnahme der ersten Viertelstunde des Spieles die stärkere Mannschaft und hauptsächlich in der Abwehr gut besetzt. Etwas auffallend war die harte Spielweise der Schweizer, durch die die Badener zweifellos benachteiligt worden sind.

Die badische Mannschaft gab sich alle Mühe, hinterließ aber doch eine Enttäuschung. Die Verteidigung, anfänglich etwas unsicher, fand sich nachher bedeutend besser zurecht. Die Läuferreihe mit Gruber-Lauer-Größle beging den einen Fehler sich allzusehr auf eine defensive Haltung zu beschränken, wodurch natürlich der Angriff durch die recht wenigen brauchbaren Vorlagen förmlich in der Luft hing. In der 10. Minute kommen die Schweizer bereits zum Führungstreffer. Erst in der 25. Minute kommt Baden zum Ausgleichstreffer. Schneider kann seitlich des Tores Bizzozero den Ball abnehmen und einschießen. Die erste Ecke der Schweizer verursacht ein wüstes Gedränge vor dem badischen Tor. Hin und her geht das Leder, bis ein Schweizer scharf unter die Latte knallt. Die Schweizer führen 2:1. Nach dem Wechsel flaute der ohnedies nicht allzu temporeiche Kampf noch mehr ab. Zweimal hatten die Badener gute Ausgleichsmöglichkeiten, als Langenbein und Wenzelburger völlig frei auf das Schweizer Tor zusteuerten. Beide Male konnte Bizzozero die Gefahr bannen. Die endgültige Entscheidung fällt erst drei Minuten vor Schluß, als der Schweizer Halbrechte entschlossen vom Elfmeterpunkt einen scharfen Ball ins badische Netz jagt.

Vierte Hauptrunde um den Vereins-Pokal

Die Spiele um den deutschen Vereins-Pokal brachten die durchaus erwarteten Ergebnisse. **Das wichtigste Ereignis ging in Westdeutschland vom Stapel. Im Düsseldorf erlebten 50 000 Zuschauer einen triumphalen Erfolg der himmelblauen Knappen über den VfL. Benrath.** Die Schalker ließen einmal wieder ihre Fußballkunst in hellstem Lichte erstrahlen. Benrath wurde verdient mit 4:1 geschlagen.

Mit einem sehr knappen Sieg, der auch noch dem Verlauf entsprechend als äußerst glücklich zu bezeichnen ist, konnte sich der 3:0 Sieger über Fortuna Düsseldorf, derSV. Waldhof, in die Vorschlußrunde hineinspielen. Die Dresdener Sportfreunde erwiesen sich als eine Mannschaft von erstaunlicher Ausdauer. Die Leistung der Waldhof-Elf war eine ziemliche Enttäuschung In der 12. Minute erzielt Weidinger ein Kopftor, das auch den Sieg brachte. Im Nürnberger Stadion sahen 20 000 Menschen ein begeisterndes Spiel, das der 1. FC. Nürnberg über Minerva 93 Berlin verdient mit 4:1 gewinnen konnte. Zuletzt sei auch noch der Freiburger Sieg erwähnt, der über den nordhessischen Meister Hanau 93 in glänzender Form erfochten wurde. Der FFC. lieferte eine ganz große Partie und erkämpfte sich durch einen 2:1 Sieg die Vorschluß-Runde.

Bundes-Pokal-Nachzügler.

Brandenburg u. Ostpreußen trugen in Königsberg das rückständige Spiel um den Bundes-Pokal aus. Vor 4000 Zuschauern kamen die Berliner zu einem knappen, allerdings nicht unverdienten Sieg von 1:0.

Mittelbadische Bezirksklasse

Rastatt festigt seine Position. Karlsdorfs erste Niederlage.

Gruppe West. Forchheim — Hagsfeld 5:1; Weingarten — Beiertheim 1:1; Durmersheim — Daxlanden 1:2; Rastatt — Durlach 4:2; Neureut — Frankonia 4:2.

Stand der Spiele:

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Pkt
FV. Rastatt	7	7	0	0	28:8	14
VfR. Neureut	8	5	2	1	23:11	12
Germania Durlach	8	5	1	2	21:11	11
Phönix Durmersheim	8	4	2	2	18:14	10
FV. Kuppenheim	7	3	3	1	12:9	9
FV. Daxlanden	8	4	1	3	20:17	9
FV. Beiertheim	9	2	2	5	11:18	6
FVg. Weinaarten	6	2	1	3	7:9	5
SpFr. Forchheim	8	2	0	6	16:27	4
Frankonia Karlsruhe	6	1	0	5	16:21	2
Viktoria Hagsfeld	9	0	2	7	11:38	2

Gruppe Ost. Forst — Eutingen 2:1; Söllingen — G. U. Pforzheim 4:1; Niefern — Karlsdorf 4:0 (!); Bretten — Birkenfeld 2:4; Mühlacker — VfR. Pforzheim 0:2.

Durch den 4:2 Sieg, den der führende FV. Rastatt über Germania Durlach erkämpfte, hat sich die Situation mehr und mehr zugunsten der Festungsstädter verschoben, die nun relativ mit vier bezw. fünf Punkten Vorsprung die Tabelle anführen. Vor die Durlacher geschoben hat sich wieder der VfR. Neureut, der die Karlsruher Frankonen ebenfalls mit 4:2 besiegen konnte. Einen weiteren nicht unbedeutenden Erfolg hat auch der FV. Daxlanden zu verzeichnen. **Die Karlsruher Vorstädter werden noch bestimmt ein ernstes Wort mitreden, denn sie haben von den acht ausgetragenen Spielen nicht weniger als sechs auf fremdem Gelände absolviert und dabei die beachtliche Punktzahl 9 erreicht.** Die Durmersheimer Klippe wurde mit einem 2:1 Sieg erfolgreich genommen. Beiertheim und Weingarten trennten sich mit 1:1 und die Forchheimer Sportfreunde vermochten nach sechs verlorenen Spielen endlich wieder einmal einen Sieg zu landen. Hagsfeld mußte mit 5:1 die Segel streichen.

In der Pforzheimer Gruppe

hat nun ganz plötzlich die Führung gewechselt. Man hatte den Karlsdorfern mit Niefern einen schweren Gang vorausgesagt. Einen solch eindeutigen und klaren 4:0 Sieg des FV. Niefern hatte man allerdings nicht erwartet. Hierdurch haben sich die Birkenfelder vorgeschoben, die ihre Chance wahrnahmen und in Bretten einen 4:2 Sieg erkämpften. Während sich die Forster Mannschaft durch einen erneuten Sieg über Eutingen mehr und mehr erholt, konnte Mühlacker auch diesmal seine bedenkliche Lage nicht verbessern. VfR. Pforzheim gewann mit 2:0. Söllingen arbeitete sich durch einen schönen 4:1 Sieg über GU. Pforzheim weiter nach vorne.

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Pkt.
FC. Birkenfeld	8	6	2	0	20:7	14
Germania Karlsdorf	8	6	1	1	25:8	13
FV. Niefern	8	5	1	2	24:9	11
VfR Pforzheim	8	3	5	0	22:10	11
SpVag. Söllingen	8	4	1	3	19:19	9
Germ. Union Pforzh.	9	2	4	3	18:19	8
Germania Forst	8	3	1	4	13:21	7
FC Eutingen	9	2	2	5	12:24	6
Viktoria Enzberg	8	1	2	5	14:19	4
VfB. Bretten	8	2	0	6	9:24	4
FVgg. Mühlacker	8	1	1	6	6:22	3

Ein rassiges Punktespiel

FV. 04 Rastatt — Germania Durlach 4:2 (2:1).

(Ecken 8:3).

Annähernd 2000 Zuschauer, darunter viele Durlacher Schlachtenbummler wohnten diesem Treffen bei, das für beide Mannschaften eine Vorentscheidung in der Meisterschaftsfrage bedeutete. Der Platzverein konnte durch den im letzten Moment ganz plötzlich freigewordenen Verteidiger Dienert seine Mannschaft wesentlich verstärken und war den Germanen in punkto Zusammenarbeit, namentlich in der ersten Hälfte, überlegen. Nach der Pause waren jedoch die Durlacher ein durchaus ebenbürtiger Gegner und lag ein unentschiedener Ausgang sehr im Bereich des Möglichen.

Bereits kurz nach dem Anpfiff erzielt Germania, allerdings auf etwas glückliche Art den Führungstreffer. Bei einem Fernschuß des linken Läufers stürzt der Rastatter Torwart und über ihn hinweg geht der Ball ins Netz. Der Vorsprung hält jedoch nicht lange, denn wenige Minuten später erzielt Rastatts Halblinker nach schöner Innenkombination unhaltbar den Ausgleich **und kurz darauf verhilft ein überaus harter Handelfmeter der Mannschaft zum Führungstreffer.** Germania ist für die Folge etwas deprimiert, Rastatt liegt im Angriff, aber die Hintermannschaft der Germanen ist voll auf der Höhe und was aufs Tor kommt, hält Bayer vorzüglich. In der letzten Viertelstunde hat Germania jedoch wieder mehr vom Spiel. Vogel wird einmal ziemlich elfmeterverdächtig gelegt, ohne daß der Schiedsrichter pfeift. Zwei Ecken waren die einzige Ausbeute der Drangperiode, sonst läßt die vorzügliche Rastatter Verteidigung nichts zu.

Nach der Pause kämpft Germania mit Macht um den Ausgleich. Die beiden Rastatter Verteidiger jedoch, Dienert sogar trotz einer Kopfverletzung, sind nicht zu überwinden. **Schließlich kann Weber jedoch eine schöne Rechtsflanke durch zahlreiche Beine hindurch direkt aus der Luft zum Ausgleich verwandeln** Hüben wie drüben wird jetzt erbittert um den neuerlichen Führungstreffer gekämpft. Schon glaubte man an einen unentschiedenen Ausgang, da kann Rastatts Halblinker 9 Minuten vor Schluß im Anschluß an eine Ecke durch schönen Schuß aus dem Hinterhalt den Führungstreffer für seinen Verein erzielen. Germania geht jetzt nochmals aufs Ganze, als aber Rastatt 4 Mn. vor Schluß ein 4. Tor erzielt, bei dem es allerdings nach Abseits aussah, ist das Spiel entschieden. Resigniert verlassen Mannschaft und Zuschauer die Kampfstätte, die Zeuge gewesen ist, eines rassigen, wunderschönen Punktekampfes. Die Durlacher Elf hat nicht enttäuscht. Wohl zeigten sich die Rastatter in technischer Beziehung und besonders durch eine klug angewandte Taktik ihrem Gegner etwas überlegen, aber auch die **Germanen müssen als tapfere und ehrenvoll unterlegene Mannschaft, die bis zum Weißbluten kämpfte, anerkannt werden.** Wenn die beiden Flügel und der Mittelläufer, der seinem Gegenüber ständig die Direktive überlassen mußte, mehr in Fahrt gekommen wären, dann wäre der Widerstand noch größer gewesen. Die beiden Außenläufer waren wie gewohnt im Aufbau und der Zerstörung gut und die Verteidigung, die mit dem trickreich und raffiniert zusammenspielenden Rastatter Sturm ihre liebe Not hatte, war in der Zurückweisung gegnerischer Aktionen äußerst erfolgreich und sehr zuverlässig. Baier war an den Erfolgen des Gegners schuldlos. Die Rastatter haben ein schönes Spiel demonstriert und waren auf allen Posten gut besetzt. Der Schiri, Unverfehrt, Pforzheim, war nicht immer der überragende Leiter. Sawa.

*

Sp.Vgg. Durlach-Aue — FV Wöffingen 11:1

Ein Spiel wie es nicht sein soll. Die Mannschaft aus Wöffingen hat ihrem Verein und damit dem Fußballsport keine Ehre gemacht Es ist höchste Zeit, daß solche Unsportlichkeiten mit aller Strenge ausgemerzt werden, wenn noch ehrliche Sportsleute den Weg zum Sportplatze gehen sollen. Der Schiedsrichter ist auch nur Mensch und wenn ihm einmal ein Fehler unterläuft, so ist das kein Grund ihn gleich beim Kragen zu packen, wie es der Mittelläufer von Wöffingen, als ausgerechnet einer der besten Spieler tat. Eine solch offensichtliche Tätigkeit kann doch nur mit Platzverweis enden. Daß die übrigen Spieler dann nicht mehr weiterspielen wollten und vom Platze liefen, zeugt von wenig Sportdisziplin. Am Schlusse kämpften noch 7 Mann und zu Ehren dieser 7 sei es gesagt, daß sie sich wacker hielten.

Die erste halbe Stunde nahm das Spiel einen regulären Verlauf. Aue hatte bis dahin 3 Tore vorgelegt. Beim 4. einwandfrei erzielten Tor im Anschluß an einen schön getretenen Eckball glaubte die Wöffinger Elf reklamieren zu müssen und ließ sich zu Unsportlichkeiten hinreißen. Nach dem Wechsel andauerndes Reklamieren und vom Platze laufen einzelner Spieler aus Wöffingen. Wegen Schiedsrichter-Beleidigung wurden weitere 2 Spieler vom Felde verwiesen. Von einem richtigen Fußballspiel war natürlich bei dieser ungleichen Kräfteverteilung nicht mehr die Rede. Die Torzahl wurde auf 11 erhöht und Wöffingen erzielte sogar das Ehrentor. Die einheimische Elf tat das einzige richtige, sich vollkommen neutral bei den Vorkommnissen zu halten. A.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Haus, Hof und Garten

Einwinterung von Gemüse

Das Wintergemüse wird meist zu früh geerntet; vor Anfang November sollte man es auf keinen Fall in die Ueberwinterungsräume bringen. Man ernte möglichst bei trockenem Wetter und lasse etwaiges feucht geerntetes Gemüse vor dem Einwintern noch einige Stunden (oder Tage) in einem offenen Schuppen abtrocknen. Zur Einwinterung müssen sämtliche Gemüse, mit Ausnahme von Rosenkohl, Grünkohl, Schwarzwurzeln und Porree (Lauch), kommen.

Hat man nicht viel Gemüse zu überwintern, so bringt man es in einen trockenen Keller mit + 4—5 Grad durchschnittlicher Wintertemperatur, da dies der beste Ueberwinterungsraum für alle Gemüse (mit Ausnahme von Zwiebeln) ist. Auf den Kellerboden kommt 25—30 Zentimeter hoch Sand, in dem sämtliches Wurzelgemüse schräg und fest eingepflanzt wird, nachdem man seine Blätter bis auf das Herz entfernt hat. Auch die Kohlarten und Salate können samt ihren Strünken dort eingeschlagen werden.

Wer im Keller nicht genügend Platz hat, muß leere, entsprechend tiefe Frühbeete nehmen. Sie werden im Winter mit Brettern zugedeckt, auf die eine Schicht Laub kommt. Sonst richtet man sich am besten eine Erdmiete dafür ein. Es ist zweckmäßig, den Boden der Miete nicht tiefer zu legen als das übrige Gelände, da sich sonst leicht Wasser darin ansammelt. Zwecks Lüftung ist auf dem Boden der Miete ein dachartiger Lattenrost aufzustellen, und auf das Gemüse sind waagerecht Drainröhren zu legen. In langen Wintern ist ab und zu auch eine Entlüftung nach oben empfehlenswert. Sämtliche Entlüftungen werden bei Frost gut verschlossen, bei mildem Wetter dagegen geöffnet.

Zur Erhaltung der „alten Kraft" des Bodens und zur Förderung seines Garezustandes ist die regelmäßige Zufuhr von humosen Stoffen unbedingt notwendig, da nur dann Gewähr gegeben ist, daß die aufgewendete Arbeit, die Kosten für das Saatgut, die Düngung mit Handelsdüngemitteln u. a. m. sich bezahlt machen.

Unser Obstgarten im Spätherbst

Von Gartenbauinspektor Georg Kaven.

Auch im November kann man noch Bäume setzen. Die Pflanzmöglichkeit ist natürlich stets vom örtlichen Klima und vom jeweils herrschenden Wetter abhängig. Nach den neuen Bestimmungen des Reichsnährstandes sollen nur Obstbäume gepflanzt werden, die das Markenschild für deutsche Baumschulerzeugnisse tragen.

Für alle Kulturen spielt der Humusgehalt des Bodens eine große Rolle. Wo es an Kompost fehlt, muß als geeigneter Rohstoff der Torf herangezogen werden. Dabei ist allerdings zu beachten, daß die Zellulose vergärender Bakterien sich erst ausbreiten und die Humusbildung aus Torf einleiten können, wenn seine kohlenstoffreichen Verbindungen mit hinreichenden Nährstoffmengen umlagert bzw. getränkt sind.

Pfirsiche und Aprikosen werden im allgemeinen erst im Frühjahr gepflanzt. Frisch gepflanzte Bäume und andere Obstgehölze werden, soweit kein Frost im Boden ist, ausreichend angegossen und die Baumscheiben mit verrottetem Dünger oder Torf bedeckt. Während des Umgrabens lasse man Hühner und Enten in den Obstgarten, damit sie bei der Vertilgung von Engerlingen, Drahtwürmern und anderem Bodenungeziefer Hilfe leisten. Die Anpflanzung von „Wolfsmilch" zur Abhaltung der Wühlmäuse hat sich leider nicht bewährt.

Es ist jetzt Zeit, die große Generalreinigung aller Obstbäume vorzunehmen; zu schneiden, auszulichten und zu spritzen. Aller Abfall mit Schädlingen und sonstigen Krankheitserscheinungen ist zu verbrennen. Die Fanggürtel gegen den Frostspanner sind auf ihre Fängigkeit zu prüfen.

Beim Steinobst entfernt man im Winter nur die trockenen Aeste und ältere zu dicht stehende. Sonstige Schnittarbeiten führt man besser während des Wachstums aus. Bei frostfreiem Wetter kann das ältere Kernobst mit Jauche gedüngt werden. Man stößt 50 bis 60 Zentimeter tiefe Löcher im Kronenbereich in die Erde und füllt diese mehrmals mit verdünnter Jauche. Im übrigen kann man jetzt den Obstgarten mit Kainit und Thomasmehl düngen, und zwar je Geviertmeter 60 bis 80 Gramm Kainit und 40 bis 60 Gramm Thomasmehl.

*

Angenagte Obstbäume

Durch Hasen oder Kaninchen werden die Kernobstbäume bisweilen so stark beschädigt, daß ihnen oft nicht mehr zu helfen ist und jahrelange Mühe und Unkosten, die durch Beschaffung und Pflege der Bäume entstanden, gänzlich umsonst gewesen sind. Da die Vorbeuge immer besser ist als

Schneider. M.

nachträgliche Behandlung der Schäden, so beachte man vor allem, daß die Bäume rechtzeitig und richtig vor den Angriffen der Hasen und Kaninchen geschützt werden. Hasen gehen gewöhnlich im Winter, wenn anhaltende Kälte und Schnee die Futtersuche erschweren (bis zum Februar) an die Bäume heran. Das herbstliche Anstreichen mit Kalk oder Karbolineum, wie es vielfach empfohlen wird, nützt so gut wie nichts, denn durch Regen und Schnee geht die schützende Masse bald wieder verloren. Das Einbinden mit Stroh, Schilf und dergl. hat auch wenig Wert, denn die Hasen freisen sich leicht Stellen frei, um an die Rinde zu kommen (siehe Bild). Am ehesten nützt noch der Schwarzdorn, wenn die Umhüllung sorgfältig ausgeführt wird. Das beste Mittel aber ist und bleibt die Drahthose aus verzinktem Drahtgeflecht. Diese soll möglichst engmaschig sein und hoch hinaufreichen, damit bei Schneewehen die Nager nicht oberhalb Schaden anrichten können. Die Drahtumhüllung darf auch nicht zu eng anliegen. Sie hält viele Jahre vor und ist billiger als jeder andere Schutz.

Haben Hasen die Rinde junger Bäume trotzdem einmal abgeschält, so schneidet man am besten die angenagte Stelle glatt und verstreicht sie mit Baumkitt. Sind aber von der Rinde mehr als zwei Drittel durch Hasenfraß zerstört, so werden die jungen Stämmchen an der Erdoberfläche glatt weggeschnitten und im kommenden Frühjahre gepfropft.

*

Unser Hausgeflügel im November

Mit dem Nebelmonat beginnt wohl die sorgenreichste Zeit für den Geflügelzüchter, denn in den Wintermonaten sind die Tiere ausschließlich auf die Sorgfalt des Züchters angewiesen. Wo diese zu wünschen übrig läßt, da geht es auch im Ertrag und im Gedeihen der Tiere rückwärts. Man glaube ja nicht, daß der Winter für den Geflügelzüchter gewissermaßen eine Zeit des Ausruhens sei. Nein, ganz das Gegenteil ist der Fall. Gerade die Winterzeit bringt uns die meiste Arbeit. Da sind zunächst die Unterkunftsräume, die gegen Wind, Regen, Schnee und Kälte sorgsam zu verwahren sind. Hier sollen die Tiere Schutz finden vor den Unbilden des Winterwetters. Wohl ist stets für frische Luft im Geflügelstall zu sorgen, doch jede Zugluft ist peinlichst fernzuhalten. Sind die Tiere nur naturgemäß aufgezogen und entsprechend abgehärtet, so schadet ihnen reine Kälte nicht, vorausgesetzt, daß sie genügend Gelegenheit zur Bewegung haben. Nur im Schlafraum soll die Temperatur nicht gern unter 4—5 Grad Wärme sinken. Zumindest darf im Schlafraum aufgestelltes Wasser nicht gefrieren. Sind die Wandungen nicht genügend stark, um die Kälte hinreichend abzuhalten, so belege man die Wände mit Strohmatten oder einem ähnlichen Wärmeschutz. Tagsüber haben die Tiere sich im Scharraume zu tummeln, falls die Witterung einen Aufenthalt im Freien nicht gestattet. Damit sie hier auch immer genügend zu tun finden, sind stets einige Sämereien in die Einstreu unterzuharken. Oberster Grundsatz des Züchters muß stets sein: Bemühe dich, alles den Tieren Schädliche fernzuhalten, alles ihnen Dienliche aber mit allen Mitteln herbeizuschaffen.

Auch der Fütterung ist im Winter ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Da es jetzt in der freien Natur an tierischer Nahrung fehlt, hat der Züchter für entsprechenden Ersatz zu sorgen. Weichfutter und Trinkwasser muß etwas angewärmt gereicht werden. Wer dann noch für möglichst ausreichendes Grünfutter bezw. Ersatz eines solchen sorgt, wird über Mangel an Wintereiern nicht zu klagen haben.

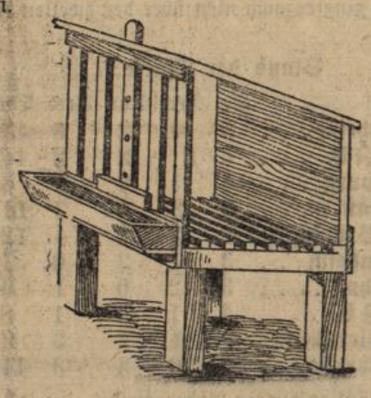
Für das Wassergeflügel, wie auch für Puten und Perlhühner, sorge man in ähnlicher Weise. Ein Zusammenlaufen mit den Hühnern aber vermeide man, da das zu mancherlei Unzuträglichkeiten führt. Da Gänse und Enten auf dem Fußboden nächtigen, ist die Einstreu oft zu erneuern und stets trockenzuhalten. Die Zuchttiere sind möglichst auch im Winter aufs Wasser zu lassen. Truthühner finden bei offenem Wetter auf dem Sturzacker noch allerlei Nahrung. Eicheln und Bucheckern sind für sie ein Leckerbissen.

Die Tauben stellen nach und nach das Feldern ein. Darnach hat sich dann die Schlagfütterung zu richten. Um die Paarungslust nicht zu früh anzuregen, ist die Fütterung abends knapp zu halten, auch ist es gut, während der Wintermonate die Geschlechter zu trennen. Alles, was in der Zucht nicht befriedigt, ist jetzt auszumerzen.

*

Mastkäfig für Geflügel

Bei der Mast unseres Hausgeflügels wird es oft notwendig, die Tiere in kleinere Käfige zu setzen, damit sie bei weniger Bewegung mehr Ruhe und größere Freßlust haben, um richtig ausgefüttert zu werden. Die Hauptsache ist, daß diese Käfige den gesundheitlichen Anforderungen entsprechen, also groß genug sind, um den Masttieren ein bequemes Liegen zu ermöglichen, daß sie leicht zu reinigen sind und dadurch die Anhäufung von Unrat vermieden wird. Die Größe des Käfigs richtet sich natürlich nach der zu mästenden Geflügelart; mehr als drei Tiere soll der Stall nicht aufnehmen.



Schneider M.

Unsere Abbildung zeigt einen Maststall, den man sich aus Brettern und Latten leicht herstellen kann. Der Boden und die Vorderseite bestehen aus glatt gehobelten Latten, Rückwand, Seiten und Decke aus Brettern. An der Vorderseite ist der Futtertrog aus Holz angebracht. Die Mitte der Vorderseite wird durch eine bewegliche Latte mit Querstück abgeschlossen, damit man nach Bedarf von hier aus die Tiere herausnehmen kann. Der Stall steht auf vier kräftigen Pfosten, die ungefähr 50—75 Zentimeter hoch sind. Die Seitenwände wurden nicht mitgezeichnet, um einen besseren Einblick zu erhalten. Der Käfig kann auch zum Einsperren brutlustiger Hennen benutzt werden. Sie verlieren darin in kurzer Zeit ihre Brutwärme, weil von allen Seiten Luft an sie herankommt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Magdalene Jock Wtw.

in die ewige Heimat abzurufen.

DURLACH-AUE, den 10. November 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 4 Uhr.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 3. Januar 1936, nachmittags 3 Uhr** im Rathaus in Stupferich die Grundstücke des Gesamtguts der allgemeinen Gütergemeinschaft zwischen Gregor Weiler, in Stupferich und dessen Ehefrau Ida geb. Hugelmann ebenda, auf Gemarkung Stupferich.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Stupferich, Band 18, Heft 1 — Schätzung RM

1) Lgb. Nr. 103: 17 ar 60 qm Hofreite und Hausgarten im Ortsetter. Auf der Hofreite steht: a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall und Scheuer, b) ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem und Eisenbalkenkeller
   mit Zubehör: 20 500.—
   ohne Zubehör: 20 000.—
2) Lgb. Nr. 270: 9 ar 31 qm Wiese, Teichwiesen 380.—
3) Lgb. Nr. 1213: 18 ar 01 qm Acker, Weiher 550.—
4) Lgb. Nr. 1914: 11 ar 31 qm Acker, mittlerer Buckel am Grötzingerweg 350.—
5) Lgb. Nr. 2393: 11 ar 62 qm Wiese, Herrenweg 400.—
6) Lgb. Nr. 2656: 26 ar 48 qm Acker auf die Ochsenstraße beim Schlesweg 750.—
7) Lgb. Nr. 3700: 19 ar 56 qm Acker, Waldäcker 750.—
8) Lgb. Nr. 3808: 1 ar 31 qm Wiese, Weikleswiesen 100.—
9) Lgb. Nr. 3967a: 10 ar 84 qm Wiese, Reuth, mit Zubehör 500.—
10) Lgb. Nr. 3968: 6 ar 44 qm Wiese, ebenda 100.—
11) Lgb. Nr. 3969: 17 ar 87 qm Wiese, ebenda 400.—

Durlach, den 4. November 1935

Notariat I — Vollstreckungsgericht.

Badisches Staatstheater

Montag, 11. November 1935

NS-Kulturgemeinde

Der Raub der Sabinerinnen

Schwank von Schönthan

Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr

Preise 0.60—1.50 ℳ

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Die. 12. 11. Ein Glas Wasser

Paßbilder

liefert sofort

Photograph Rummel

— Augustraße 3 —

Vom **Konner** bevorzugt und empfohlen sind die preiswerten

Schlaf- u. Wohnzimmer

in reicher Auswahl. Ständiges Lager von zirka **50 Zimmer** und

Küchen-Einrichtungen

K. Hummel

mech. Schreinerei großes Möbellager

Karlsruhe, Bernhardstr. 7. beim Durlacher Tor.

Waschbecken

sowie alle

Toilettengegenstände

Wilh. Herrmann

Adolf Hitlerstr. 76 Telef. 597

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Schlank u. elastisch durch die unschädlichen

Nedaschlank Dragées

Glas 1.25 und 2.70 RM.

Schlank sein, heißt gesund und schön sein!

Bestimmt zu haben:

Reformhaus „Gesundheit" Adolf Hitlerstr. 11

Adler-Drogerie, Adolf Hitlerstr. 16

Blumen-Drogerie, Adolf Hitlerstr. 10

Central-Drogerie, Adolf Hitlerstr. 74

Drogerie Wächter, Sofienstraße 14

Gefunden

Berchtesgadener Jäckchen auf der Karlsruher Landstraße (Dornwäldle). Abzuholen gegen Einrückungsgebühr

Friedrichstraße 5, II.

Sämtliche

Schreinerarbeiten u. Rolladenreparaturen

werden bei billigster Berechnung fachgemäß ausgeführt von

Wilhelm Löffel

Schreinerei

Pfinzstraße 78

Matratzen dreiteilig mit Seegras-Keil:

Seegras	33.—	25.—	**16.50**
Kapok, gar. la Java	58.—	46.—	**35.—**
Roßhaar, garant. rein	94.—	82.—	**70.—**

Schlaraffia-Matr., Röste, Umarbeitungen

BLENK, Matratzen Spezial-Werkstätte

Karlsruhe, Kreuzstr. 5 (b. Zirkel) Tel. 3032.

Hühnerstall

billig zu verkaufen u. 4 Paar

Pfautauben.

Zu erfragen im Verlag.

Jwan Petrovich — Camilla Horn

in dem großen deutschen Abenteurerfilm:

Der rote Reiter

— Ein Film der fesselt, packt und ergreift! —

Ab heute 7.00 u. 8.45 **KAMMER**

Städtische Volksbücherei.

Standort: Adolf Hitlerstraße 61, I.

Ausgabezeit: An Montagen 5—½7 Uhr (bis 15 März).

" An Freitagen 6—8 " (das ganze Jahr)

Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner von Durlach.

Bohnerwachs „Trittfest"

unübertroffen!

1 Pfd.-Dose **75** Pfg., **2** Pfd.-Dose **140** Pfg. nur erhältlich bei

Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie

— **Adolf Hitlerstraße 10** —

Kluge und erfahrene

Leute wissen den Wert des Inserates zu schätzen. Inserieren Sie im

Durlacher Tageblatt

Möbl. Zimmer

an soliden Herrn zu vermieten

Adolf Hitlerstraße 34.

Wichtig für Mütter!

Gebt Euren Kindern Dr. Schieffer's Lecithin-Emulsion. Ihr fördert dann nicht allein die Bildung von Blut, Knochen, Muskeln, sondern stärkt auch die Nerven und weckt die Lebenskraft. Die Kleinen nehmen diese Emulsion gern und gedeihen geistig u. körperlich prächtig danach

erhältlich:

Blumen-Drogerie J. Schaefer.